

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
19 (1905)**

224 (24.9.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-397732](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis per Nominalabrechnung für einen Monat einschl. Beimgabe 70 Pf., mit Selbstabholung 60 Pf., durch die Post bezogen vierzehnjährlich 2,20 Mk. für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschl. Versandgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfgegliederte Korpuszeile oder deren Raum für die Inseraten in Rüstungen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Hälfte mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Inseraten mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Inserat. Inserat für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Nedaktion und Haupt-Expedition in Bant. Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filia-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenberg's Buchhandlung, Peterstr.; Heppens: C. Gabewasser, Goldstr.; Jever: F. Hinrichs, Mönchswort 61; Barel: C. Meke, Schüttingstr.; Oldenburg: C. Heimann, Nettelerstr.; Zwischenahn: R. Döring, Buchhandl.; Augustfehn: A. Hesse, Am Kanal; Varel a. d. W.: Seggermann, Kordenham: W. Harms, Herderstraße 7; Delmenhorst: A. Jordan, Mariä: G. Pilgram, Langenkamp; Norden: (Ostfriesland) L. Dieringa; Norderney: W. Fintel, Ellerstr.; Emden: B. Maas, Große Brückstraße 16b.; Leer (Ostfriesland) A. Meyer, Althstr. 44; Weener (Ostfriesland) Georg Anton.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag, den 24. September 1905.

Nr. 224.

Erstes Blatt.

Der Pyrrhus-Sieg der Oldenburger Bourgeoisie.

Wenn man den Erfolg einer Wahl nur nach den erungenen Mandaten bemessen will, hat uns, soweit die Wahltag ist, überaus gut geklappt. Die drei Mandate des Bürlin'schen Wahlkreises sind uns sicher, aber über den Ausfall der Wahl in dem Fürstentum Lippe liegt uns noch keine Nachricht vor, da dort erst heute (Sonntagabend) gewählt wird. Sollte uns dort der Sieg zufallen, dann würden wir wieder mit vier Mandaten in das Haus des Schwengens einziehen, sollte uns aber das Mandat des Fürstentums Lippe abgenommen werden, dann blieben uns nur drei Abgeordnete übrig.

Praktisch ist es freilich vollkommen belanglos, ob unsere Partei ein Mitglied mehr oder weniger hat. Auch wenn wir die Delmenhorster fünf Mandate erobert hätten, wären wir im Landtage noch so stark in der Minorität gewesen, daß an die Ausübung eines ausschlaggebenden Einflusses nicht hätte gedacht werden können; in moralischer Beziehung würde es indes für uns außerordentlich schämend sein, wenn wir gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo die Reichsregierung durch die künftliche Vereinigung der Fleischmehrung das Volk in unerhörter Weise zu flammenden Protest herausfordert, wo dieser Protest auch bei den Landtagswahlen in Sachsen und Schwarzburg-Rudolstadt und vor allem bei der Reichstagswahl in Eisen in glänzender Weise erhoben worden ist, in Oldenburg einen Rückgang unserer Bewegung zu verzeichnen hätten.

Davon kann aber keine Rede sein; die für uns untere Partei abgegebene Stimmenzahl ist so gewaltig angewachsen, daß uns das Resultat nur mit höchster Sicherheit erfüllt erscheinen kann. Es war bis jetzt keine niederschlagende, sondern eine erhabende Heeresch. In den Orten, deren Resultate uns bis jetzt vorliegen, haben wir in diesem Jahre 4062 Stimmen erhalten, während wir im vorjigen Jahre nur 2389 Stimmen zusammengebracht, wir haben also jetzt einen Stimmenzuwachs von 1673 Stimmen zu verzeichnen, was eine Vermehrung um 70 Prozent bedeutet. In Oldenburg-Stadt sind wir von 205 auf 388 Stimmen emporgeschossen, in Delmenhorst gar von 487 auf 822, in Nordenham von 0 auf 143, in Neuenkirchen von 131 auf 252, in Bant von 541 auf 744, in Heppens von 220 auf 408. In einer ganzen Anzahl Orte, wo wir früher noch nie eine Stimme erhalten hatten, haben wir eine verhältnismäßig zahlreiche Anhängerchaft erworben. So erhielten wir in Apen (Augustfehn 37), in Brake 56, in Bederhausen 24, in Hammelkampen 20, in Sillenstedt 27, in Aicum 13 Stimmen. Darunter sind Orte ohne jede Industrie.

Von einem Zusturzungen der Sozialdemokratie, von dem die Oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land“ fabeln, ist also nichts zu merken, im Gegenteil, unsere Bewegung in Oldenburg ist in steigendem, ja man kann sagen, in rapidem Anwachsen begriffen. Wenn wir dennoch kein neues Mandat erobern könnten, so trogt daran eben dieses rasche Anwachsen die Schuld, das die ganze oldenburgische Bourgeoisie und Großbauernschaft ständig gemacht und unsere Partei gegenwärtig hat. Es ist das erste Mal, daß uns der Mittelmach geschlagen gegenübersteht. Überhaupt ist die rege Beteiligung an der Landtagswahl nur durch uns hervorgerufen worden, wir selbst haben unsere Feinde wachgerufen.

Das war natürlich ganz unvermeidlich. Der endgültige Niedergang unserer Gegner pflegt fast immer ein Pyrrhus-Sieg vorauszugehen, ein leichtes Aufraffen aller Kräfte. Ein charakteristisches Beispiel hierfür war seinerzeit Offenbach am Main, wo unsere Parteigenossen dank der Überumpfung unserer Gegner die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung erlangt hatten, im Jahr 1901, aber dem festgehofteten Mittelmach wieder muhten, um diesen im Jahre 1904 endgültig, und zwar so glänzend, zu besiegen, daß uns Partei die Mehrheit im Offenbacher Stadtparlament für immer überliß. Letztlich ging es den beiden Gegegnern bei der letzten Reichstagswahl, bei welcher der bürgerliche Mittelmach unter ganz verzweifelter Anstrengung mit einem ultramontan-nationalliberal-freisinnig-antisemitischen

Kandidaten den leichten Pyrrhus-Sieg errang. Jedermann weiß, daß dieser Sieg nicht ein zweites Mal errungen werden kann, daß Offenbach in Zukunft uns ebenso sicher ist wie Hamburg. Hati ebenso verhält es sich auch bei uns. Amanlich Delmenhorst ist uns ein zweites Offenbach geworden. Alles in allem können wir auf den Ausfall der Landtagswahl, die wir dem geschlossenen bürgerlichen Mittelmach gegenüber ausgespielt hatten, stolz sein. An uns liegt es jetzt, durch ununterbrochene schnelle, kampfestreudige Agitation unsere Bewegung immer weiter auszudehnen und gleichzeitig durch geänderte politische und soziale Bekleidung der gewonnenen Massen unsere Bewegung immer mehr zu vertiefen und innerlich zu festigen. Das sei die aus dem Pyrrhus-Sieg des Mittelmachs zu ziehende Lehre. Handeln wir in diesem Sinne, dann wird auch der gemeine Feind bei der nächsten Wahlkampf unserem Anjum nicht mehr widersehen können.

Die Unruhen in Russland.

Die Lage im Kaufhaus.

In Petersburg herrscht große Beunruhigung über die Lage in Baku. Seit drei Tagen steht jede Nachricht, daß die Zentrale alle Telegramme unterdrückt.

Nach Angaben des russischen Konsuls wurden 5000 persische Arbeiter aus Baku ausgewiesen. Die Ausweitung einer weiteren großen Anzahl steht noch bevor. Auch russische und armenische Arbeiter reisen in großer Anzahl ab. Die Wiederaufnahme der Arbeiten in den Nachbarwerken wird wahrscheinlich durch den Mangel an Arbeitern sehr erschwert werden.

In Podz

streiken die Arbeiter aller Wollstofffabriken, etwa 8000 Personen.

Aus Warschau

wird gemeldet: Ein junger Israelit war eine Bombe gegen ein Fenster des Bankhauses Schereschewski. Der Täter wurde verwundet und verhaftet. Zwei Passanten wurden verletzt. Der Schaden ist gering. Die Veranlassung zu der Tat ist nicht bekannt.

Aus Odessa

wird gemeldet, daß an der westlichen Grenze des Kaukasus ein schwunghafter Raubmarschugel betrieben wird. Eine Dame aus der jüdischen Aristokratie, die unter ihren Kleider eine große Anzahl revolutionärer Proklamationen verborgen trug, wurde auf einem französischen Dampfer in Odessa festgestellt.

Im Zusammenhang mit den vorstehenden Mitteilungen wird dem Standort aus Odessa telegraphiert, daß der Zar mit der Absicht reisen soll, über ganz Russland den Belagerungszustand zu verhängen, um den Versuch zu machen, ein für allemal die Revolution mit Gewalt niederrzutreten. Sicher sei, daß in Warschau, Moskau, Odessa und im ganzen Kaukasus der Belagerungszustand, lowered er bereits erklärt ist, nicht aufgehoben werden wird. Die Vorfälle in Baku, Moskau, Warschau, Riga u. a. seien nur ein Teil der ununterbrochenen Kette von Räuberstürmen, die aus jeder Stadt in Russland bereits täglich gemeldet werden, aber niemals in Europa bekannt werden, da die Nachrichten darüber nicht einmal der russischen Presse zugehen.

Politische Rundschau.

Bant, 23. September.

Die Herren von Berlin.

Sowohl wie der Krieg der Männer kennt der Klassenkampf moralische Bedenken. Da gilt Macht für Recht, und der Erfolg allein ist, der entscheidet. Die Besiedelung Berlins steht heute unter dem Eindruck einer Unternehmertat, die mit kritischen Maßstäben überhaupt nicht gemessen werden kann. Die „A. G. G.“, wie der Berliner die „Allgemeine Elektrizitätsgeellschaft“ nennt und die mit ihr vereinigten Siemenswerke haben plötzlich und unerwartet, den Besitz ergriffen, „unächst“ etwa 10000 Arbeiter auszusperren, aus dem einzigen Grunde, weil sie sich mit einer handvollen Arbeitern über deren beschiedene Lohnforderungen nicht zu einigen vermöcht haben. Der glänzende Geschäftsgang der Elektrizitätsindustrie hatte die Arbeiter veranlaßt, Vorzorge dafür zu treffen, daß nicht der ganze Gewinn einer ausnehmend günstigen Konjunktur in die Tasche mäßiger Kapitalisten fliehe, sondern zu geringen Teilen auch den Arbeitern zugute käme. Die Verhandlungen wurden parteien-

weise geführt und endigten, ohne die öffentliche Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf sich zu lenken, allemal mit gütlichen Vereinbarungen. Schließlich stellten auch die Metallarbeiterdeicher der Wernerwerke ihre Forderung, die Auffordern um 15 Prozent zu erhöhen, während die Direktion nur 5 bis 6 Prozent bewilligen wollte. Nach der Darstellung, die die Direktion selbst gibt, soll die Proklamation des Streiks, die daraufhin erfolgte, nur durch ein Mißverständnis hervorgerufen worden sein. Sie behauptet, daß die Arbeiter nur durch die schiefen Darstellungen des Verhandlungsergebnisses, die ihnen von einem Ausschußmitglied zuteil geworden wären, zu ihrem Streikbeschuß getrieben wären. Hätten die Arbeiter gewußt, daß ihnen allgemein eine fünfprozentige Lohnerhöhung zugestanden sei, sie würden, so versichert die Direktion in der Berliner „Morgenpost“, die Arbeit überhaupt nicht niedergelegt haben.

Stattdessen nun das angebliche „Mißverständnis“ aufzuklären und die Verhandlungen — eventuell unter Anrufung des Eingangsamt — weiter fortzuführen, fachten die vereinigten Direktionen den geradezu tollen Besitz, eine Massen-Aussperrung ihrer Arbeiter herbei zu führen und führt diesen Besitz auch ohne weiteres durch. Seit Donnerstag abend liegen zehntausend Arbeiter auf den Berliner Straßen, ruhige, belassene Leute, denen der nichts-würdige Streik der Unternehmer völlig überzählig kam, und die sich in den ersten Stunden für ihre plötzliche Ausperrung überhaupt gar keine Erklärung wußten. Man muß bedenken, daß es sich um räumlich getrennte Betriebe handelt, und daß dencheinbar unbedeutenden Vorgängen an Rummendamm bisher nur geringe Aufmerksamkeit gewidmet worden ist. So kam diese Ausperrung wie ein Streik aus dem Hinterhalt, überraschend, verblüffend — glücklicherweise aber auch nicht für einen Augenblick verwirrend. Schon am Freitag Nachmittag haben die Botschaften zwei Riesensammlungen abgehalten, um über die neu geschaffene Situation zu beraten, und am Samstag werden in zahlreichen Massenprotokollversammlungen die entstehenden Beschlüsse gefaßt werden. Lenken die Arbeitgeber nicht ehrlich ein, so wird die Ausperrung mit weiteren Arbeitsniederlegungen beantwortet werden müssen, dann sieht uns vielleicht ein sozialer Kriegskampf bevor, unter dem der Boden der Reichshauptstadt wie des ganzen Reiches erittert wird. Kommen doch zunächst nicht weniger als 50 000 Arbeiter, d. h. die Familienangehörigen mit ungekennzeichneten mehrere hunderttausend Menschen, ein nicht unbedeutlicher Bruchteil der reichshauptstädtischen Bevölkerung in Betracht.

Man muß wissen, wer die Unternehmer dieser Ausperrung sind, um zu begreifen, daß sie sich in ein solches geradezu verbrecherliches Abenteuer einlassen konnten. An der Spitze der Allgemeinen Elektrizitätsgeellschaft steht Herr Rathenau, dessen Einfluß am höchsten maßgebenden Stellen höchstens von dem eines Balin übertragen wird. Sein Direktor aber ist Herr Budde, vormaliger Leiter des Reichsversicherungsamtes. (Er weilt gegenwärtig auf dem Sicherungssongress in Wien, der Ausperrungsbeschluß ist also ancheinend ohne seine Mitwirkung gefaßt.) An der Spitze der Siemens-Schuckert-Werke aber steht Herr Budde, dessen Bruder — vormaliger junger Mann der Firma Löwe — gegenwärtig preußischer Eisenbahnaminister ist. Diese hohen Konnektionen scheinen die Herren zu der Annahme verleitet zu haben, daß sie die unbedrängten Herren von Berlin und, und daß sie von den Eingriffen der Staatsgewalt nichts zu befürchten hätten. Dazu kommt, daß hinter den beiden Meilen in weit höherem Maße als hinter den Herren des Ruhreversirs, die Solidarität des Berliner Bankenkapiitals steht, dessen Einfluß auf die „öffentliche Meinung“, sowohl sie von den Bürgerlichen Blättern Berlins gemacht wird, nahezu unbegrenzt ist.

Herr Budde hat es denn auch einem gefälligen Pressemann vom „Berliner Tageblatt“ offen erklärt, daß er von dem „Ruhreversir“ mit der Regierung wenig fürchte. „Die Verwaltungen hoffen“, so führte er aus, „daß die Regierung sich in diese Bewegung nicht einmischt werde, sie sind jedoch geflossen, bei etwas Eingreifen den Laden steif zu halten.“ Herr Budde wird wahrscheinlich unglaublich wissen, was er von dieser Regierung zu erwarten hat, und wenn er vor ihrer Energie keinen Respekt hat, so wird er das für seine guten Gründe haben.

Die betroffenen Arbeiter, die mit der Ausperrung zugleich die Boykottierung durch die übrigen Metallindustriellen trifft, versuchen über kleinere wertvolle Kontakte nach oben hin. Aber sie rechnen auf die Sympathie aller ihrer Kameraden in Berlin wie im ganzen Lande und wollen



abwarten, ob sich die Verbindung nach oben oder die Verbindung nach unten als stärker erweisen wird. Wie selten in einem sozialen Kampfe verständlich ist in dem ihren der unüberbrückbare Gegensatz zwischen dem kapitalistischen Staatsstaat und dem arbeitenden Volke, zeigt sich in ihm die ganze phantastische Tollheit einer Gesellschaftsordnung, die eine Handvoll vorherrschender Machthaber zum Herrn über das Schicksal der Massen macht, wird durch ihn die sozialistische Wahrheit offenbar, die nur vom Sturz des Kapitalismus die Heilung der tiefsten sozialen Schäden erwartet. Darum wird sich in den nächsten Tagen und Wochen der Blick aller Arbeitern nach dem Kampfeschauplatz Berlin richten, wo es mancherlei zu lernen gibt!

Deutsches Reich.

Ein freisinniger Minister.

Nach einem dem „Berliner Tageblatt“ zugehenden Telegramm aus Darmstadt soll der Großherzog von Hessen dem Justizrat und Rechtsanwalt Gutsleisch in Gießen durch handschriftliche Notizen porträtierte angeboten haben. Dr. Gutsleisch ist ein alter Parlamentarier und gehörte der freisinnigen Volkspartei an. Er war wiederholt Reichstagsabgeordneter in Gießen und Friedberg. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1884 wurde er in Gießen als Kandidat der Deutschen Freisinnigen durch den nationalliberalen Güntzelbürger Budenus verdrängt, der später dem Antisemitismus weichen musste, bis im Jahre 1903 der Gießener Wahlkreis in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten wieder den Nationalliberalen günstig war. Es diente das freilich ihr letzter Sieg gewesen sein. Im Januar wird Gießener nicht mehr national-liberal, aber auch nicht mehr freisinnig oder antisemitisch, sondern sozialdemokratisch vertreten sein.

Gutsleisch, der früher ein entschlossener und ehrlicher Liberaler war, hat sich in letzterer Zeit bedenklich gemacht und sich namentlich durch einen Verpflichtungsantrag zu der von der Regierung dem Landtag vorgelegten Wahlreform, die in Hessen das gleiche, allgemeine, direkte Wahlrecht einführen sollte, hervorgetan.

Ob Gutsleisch Ministerpräsident oder nur Justizminister wird, ist aus der Berliner Meldung nicht zu erkennen. Da der bisherige hessische Ministerpräsident Rothe sich bisher selbst als ein liberaler Minister gezeigt und sich die Tochter des Führers der hessischen Nationalliberalen, des Geheimen von Heyl in Worms zugesogen hat, würde seine Erhebung durch Gutsleisch nicht von prinzipselicher Bedeutung sein. Bedeutsamer wäre dagegen die Verdampfung des Justizministers Dittmar durch Gutsleisch. Dittmar ist nämlich konservativ geschrägter Nationalliberaler und war, als er noch Rechtsanwalt in Gießen und zugleich Sprachrohr und Souffleur des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Budenus war, der bestigte und gewandte Gegner Gutsleischs. Auch in Seniorsprozessen standen sich diese Gutsleisch und Dittmar als die geschicktesten Vertheidiger gegenüber.

Die Berufung des Justizrats Gutsleisch ins hessische Ministerium würde also in diesem Falle eine Liberalisierung des Ministeriums bedeuten. Welcher Theorie allerdings auch der Liberalismus des einst ziemlich radikalen Gutsleisch nicht mehr zu sein. Er soll sich noch mehr nach rechts gewandert haben als Eugen Richter und steht auch als alter Arbeitersfeind kaum hinter dem freisinnigen Parteipapst zurück.

Berlin, 23. Sept. Der Rücktritt des Kolonialdirektors Dr. Sübel dürfte bereits Ende Oktober erfolgen. Jedenfalls wird der Kolonialdirektor zu Beginn der parlamentarischen Herbstsitzung nicht mehr im Amt sein. Die maßgebenden Herren glauben man nicht, dass Graf Bötzow der Nachfolger Dr. Sübels werden wird, da der Graf infolge der Ausdehnung des chinesischen Aufstandes eingringt in der Kolonie gebraucht wird. — Wie verlaufen, werden der neue Gouverneur von Südwestafrika v. Lindenberg und Generalleutnant v. Trotha Mitte Oktober in Swakopmund zusammentreffen. General v. Trotha wird dann seine Macht in die Heimat antreten.

Nachdem die Fleischwaren eine kaum je zuvor dagewesene Höhe erreicht haben, und diese sich dauernd zu erhalten drohen, haben die Leute des Kaufmannschafts von Berlin beschlossen, vom Standpunkt der Industrie und des Handels Berlins aus den Reichs- und Staatsbedürfnissen darauf zu dringen, dass Maßnahmen ergriffen werden, welche die aus der Fleischwaren drohenden Gefahren zu beseitigen gezielt sind. (Gilt alles nichts. D. Red.)

In neuen Schriftschriften ergeht sich die konferentielle „Welt“. Aus Anlass der Diskussion über den politischen Generalstreik, die schon seit Monaten in der Presse und in den Versammlungen der Sozialisten geführt wird und jetzt auch die Tagesordnung des Zentralparteitages beherrscht, verlangt das Blatt eine entsprechende Erweiterung unserer Strafgesetze dahin, dass „die in dem politischen Generalstreik liegende gewaltlose Unstimmung gegen Staats- und Rechtsordnung unter ähnlichen Strafe geahnt wird, wie der damit nahe verwandte bewaffnete Aufstand.“

Militärische China-Nachfrage. Am 26. Juni d. J. wurde in Halle a. S. der Abg. Kunert zu 3 Monaten Gefängnis wegen angeblicher Beleidigung verurteilt, wogegen von dem Angeklagten Revision, die noch in der Schwebe ist, eingezogen wurde. Die Erörterung des Wahrheitsbeweises wurde von den hessischen Richtern abgelehnt. Allein, gestützt auf die Prozeßordnung lehnte der Angeklagte ironisch wenigstens die ehrliche Vernehmung vor einem Unteroffizier und 14 Mann, führen Angehörigen des nicht mehr existierenden östasiatischen Expeditionskorps, durch. Die Waffe, die Art und die Wucht der Anklagen dieser Jungen wirkten im Gerichtssaal erstaunend, in der weiteren Offenheit verblüffend, ja im höchsten Grade überraschend.

Drei Monate sind seitdem verstrichen, und endlich findet das prunkvolle Amtsgericht am Mittwoch, 1. Oktober, in der Sache auf seine Weise zu beurteilen.

Eine ordentliche Anzahl der Jungen Kunerts — wahrscheinlich alle in Halle Verurteilten — haben durch

Militär-Telegramm oder durch eingeschriebenen Brief plötzlich eine Verladung von dem Gericht der zweiten Garde-Division in Berlin erhalten, um in einer Untersuchungssache vernommen zu werden.

Die vor den Militär-Untersuchungsrichter Geladenen wurden zu Prototypen vernommen über ihre Wahrnehmungen in China auf den Gebieten der Besiedlung, Plünderei und Raubzüge. Der richterliche Teil gehörte Erwartung, dass bei den Aussagen Parteiabsichten ausgeschlossen seien sollten, entsprachen die Zeugen durch die Erklärung, dass es für sie nur eine Rücksicht gäbe, und zwar die auf die Wahrheit.

Dem Anklage nach handelt es sich formal um ein Verfahren „widder Bekannt“; was sonst noch damit beabsichtigt wird, dürfte sich ja wohl bald zeigen.

Mit dem Evangelium die Sozialdemokratie zu töten empfiehlt der in Frankfurt a. O. wohnende Generalleutnant z. D. v. Herzberg. In dem Blatt mit dem Kreuz auf der offenen Seite, in der „Auszugzeitung“, predigt er zum 13. Sonntag nach Trinitatis u. a.: „Doch Ihr habt indes wirklich wissentlich erweist, wofür wir ja leider alle aus eigener Erklärung, das dasselbe aber katholische Bündnis schließt und diese als politische Partei gelegentlich Gewalt beanspruchen, das ist ein Zustand, der unter christlichen Völkern der französischen Revolution nicht dagegen ist und dessen Wiederholung der von jüdischem Geiste regierten Sozialdemokratie vorbehalten blieb. Denn böse müssen wir das Treiben nennen, das uns Christentum, Adignatum und Vaterland rauben will, alle bestehenden Ordnungen bedroht, Zwietracht unter den Brüdern lässt und in schamlosiger Weise die Niederkommenden auf die Glückseligkeit eines niemals zu realisierenden Programmes verzichtet.“ — Wenn man in den Kreisen der oberen Zehntausend fränkische Menschen gefundet betet, warum soll man es nicht auch einmal versuchen, eine gefundene politische Partei tot zu setzen. Jedenfalls ist der fränkische General harmloser als seine Kollegen vom Schlag der Spieß und Bogenslawen.

Die „Not der Landwirtschaft“ anlässlich der Volksbewegung gegen die Fleischsteuerung, augenfällig zu markieren, gilt jetzt als „nationale“ Pflicht. Am Sonnabend und Sonntag, den 16. d. M., durfte auf dem Kreisfestsaal in Bünde nicht, wie sonst üblich, getanzt werden. Und weshalb nicht? Weil „von oben herab“ dies nicht gewünscht werde; denn die Landwirtschaft leide Not, und diese Not solle auch noch außen hin durch Unterstehen des Landesvergnügen dokumentiert werden. Der Königliche Landrat von Borries zu Herford hatte, wie aus Bünde gekündigt wird, sein Erstchein auf dem Kreisfestsaal und der damit verbundene Ausstellung von der Erfüllung jenes Wunsches abhängig gemacht. Und es gelabt also! Getanzt wurde nicht; gezaubt aber desto mehr. So viel „bescherte“ junge Männer wie an diesem Kreisfestsaal bat man noch nie in den Straßen von Bünde gesehen. Es war ein wohrer „Zammer“ zu beobachten, wie „die Not der Landwirtschaft“ trotz der enormen Fleischpreise so handgreiflich in Erziehung trat.

Zentrums-Klatschläden. Aus Straubing (Bayern) schreibt der „Niederbayer. Anzeiger“: „Bei der letzten Versammlung des Katholischen Arbeitersvereins machte Herr Stadtbaumeister und Ing. Wagner die Mitteilung, dass demnächst ein langer „Klatschläden“ im Vereinslokal des Gelehrtenhauses aufzuführen werde. Hiermit veranlasste er an die anwesenden Arbeiter die Aufrufung, mitschwiegende Neuregelungen, die sie über Geistliche, Beamte und andere höher gestellte Personen hören, zu Papier zu bringen und ohne Namensunterstützung in den „Klatschläden“ zu werben. Die Preise werden dann die Sache weiter bedienen.“ — Wir haben es hier, falls die obige Mitteilung den Tatfahnen entspricht, mit einer Tat gemeinter Art zu tun. Die anonyme Denunziation als ständige Einrichtung eines kath. Arbeitersvereins ist wohl einer der niedrigsten Auswüchse des öffentlichen Lebens.

Infolge Wirkhandlungen wahnhaft geworden. Der Unteroffizier Karl Geisinger vom 20. donarischen Infanterie-Regiment in Kempen hat einen etwas beschränkten, aber weniger Soldaten in furchtbare Weise fortgeschritten. Jedem Schimpfnamen folgt ein Schlag ins Gesicht oder ein Tritt auf den Körper. Die Folge davon war, dass der arme Mensch unter den ständigen Qualen gefestigt wurde, was seine Niederwerfung in eine Durenthalte notwendig machte. Wenn er jetzt nur den Namen seines Feindes hört oder sonst einen Unteroffizier erblickt, zieht er vor Eregung und kann nur mit Mühe beruhigt werden. Wenn nach dem Utreiß des Oberstabsarztes auch schon fühlbare Symptome von Geistesstörung vorhanden waren (und trotzdem Soldat geworden?!) Red., so haben die Ärzte daher doch den Ausdruck völlig wahnhaften Dienstes verworfen. Das Amtsgericht in Augsburg „bestrafte“ diesen Peiniger mit 28 Tagen Mittelparzell.

Aus dem deutschen Kolonialgebiet.

Nach einem Telegramm des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika hat Hauptmann Möller die Wüstensiedler zwischen dem 7. und 15. September in mehreren Gezügen in den Ritterbergen, nordwestlich der Matumbiberge, im Hinterlande von Alwa geschlagen. Die Gegner erlitten grobe Verluste. Diesseits wurde ein Hartherz verwundet.

Schwedisch-Norwegen.

Generalstreit für Erhaltung des Friedens. Wie „Safions Bureau“ aus Stockholm meldet, beschließt die sozialdemokratische Partei Schwedens in einer Versammlung am Mittwoch, falls zwischen Schweden und Norwegen der Krieg erklärt werden sollte, den Generalstreit auszurufen und den Waffenstillstand zu verweigern.

Franzreich.

Unlauterer Wettkampf. Der Pariser „Matin“ veröffentlicht einen Artikel, wonin behauptet wird, dass das deutsche Unterseeboot, welches unlängst in Rio vom Stapel lief, nach den Plänen eines französischen Ingenieurs gebaut sei, und doch es genau dasselbe Modell habe, wie die

französischen Unterseeboote. Das Blatt erklärt, die Pläne hierzu müssten aus dem französischen Marineministerium gekommen und an die deutsche Regierung verkauft worden sein. Infolgedessen verlangt das Blatt eine eingehende Untersuchung und strenge Bestrafung des oder der Schuldfügigen.

Keine politische Nachsätze. In der Nähe des ehemaligen Schmiedes, größtenteils österreichische Untertanen, von Österreichischem Gebiet auf ein ehemaliges Teilstaatsgebiet geworden, haben sie die ganze Nacht zurückgehalten und förmlich gefestigt worden sollen. — Aus Barcelona wird gemeldet, dass Anarchisten, die hauptsächlich in die Angelegenheit des Anfangs dieses Monats verwickelt waren, Bombenanschläge verübt und wurden in strengem Gewahrsam genommen. Das Katalonienblatt „Blau“ ist wegen Bekämpfung der Armee politisch bestraft worden. Die Katalanen haben für Sonntag neue Kundgebungen angekündigt.

— Ein Telegramm des Marineministeriums in Genua an das spanische Marineministerium berichtet: Der Kreuzer „Antonio Diaz“ ist in Sicht. Eine seiner Schläppen schleppen die Partei „San Ramon“, die seit dem 19. d. Ms. in der Gewalt von Riffpiraten war.

Zur oldenburgischen Landtagswahl.

Wahlresultate:

Bant und Heppe. Siebzehn lokale Nachrichten. **Accum.** Die bürgerliche Elfe siegte hier mit 34 Stimmen, die sozialdemokratische erzielte 13. Im Vorjahr wurden nur 6 Stimmen für die Bürgerlichen abgegeben.

Stade. Hier siegte bei der gefürchteten Wahlmännerwahl die Elfe des Bürgervereins mit 65 Stimmen gegen die bürgerliche Elfe, die 44 Stimmen auf sich vereinigte. Gewählt sind: B. Ostenbeck und Joh. Hollmann. Die Wahlbeteiligung war eine stärkere wie je zuvor.

Never. Bürgerliche 115, sozialdemokratische Elfe 38 Stimmen.

Zwischenahn. Die Wahlbeteiligung war gegen die Vorjahr eine jede rege. Die Sozialdemokratie war wieder die treibende Kraft. Während im Vorjahr nur 21 bürgerliche Stimmen abgegeben wurden, stieg die Stimmenzahl in diesem Jahr auf 111. Es waren drei Listen aufgestellt. Die erste bürgerliche Elfe erzielte 63, die zweite 23 und die sozialdemokratische 25 Stimmen.

Schwartau (Flüchtentum Lübeck). Die sozialdemokratische Elfe siegte.

Oberwoldorf (Flüchtentum Lübeck). Hier wurde der sozialdemokratische gewählt.

Lokales.

Bant, 23. September.

Die Wahlherrschaft ist geschlagen. Der gestrige Wahltag hat gezeigt, dass das Amt Rüstringen auch im Landtag noch wie vor der Sozialdemokratie gehörte. Die Wahlbeteiligung war eine gute, hätte aber eine noch bessere sein können. Von 1270 eingetragenen Wahlberechtigten gaben 884, das sind ca. 70 Prozent, ihre Stimmen ab. Für die sozialdemokratische Elfe wurden 738—744 und für die noch in letzter Stunde aufgestellte gegenwärtige Elfe 139—141 Stimmen abgegeben. Auf recht jesuistischer Art ist die gegnerische Elfe zufrieden genommen, indem eine ganze Anzahl der auf dieselbe gebrachten Wahlmänner gar nicht um ihre Zustimmung gefragt worden sind. Man hat einfach die Elfe der Wahlberechtigten hergenommen und nach Gütigkeiten ausgeübt unter der Annahme, nur diese Sozialdemokratie zu nehmen. Doch seltsam bei dieser Annahme haben die Wählster der Elfe mehrfach danebengeblieben. Da es allemal interessieren dürfte, wie die „gegnerische“ Elfe aussieht, veröffentlichen wir die selbe im nachstehenden:

Julius Abel, Bädermeister, Carl Höfer, Werkmeister, Anton Brühl, Gemeindevertreter, Christian Bruns, Rohrbindler, Frieder. Gardsch, Kaufmann, Johann Grashorn, Techniker, Zum Buttel, Lehrer, Frieder. Kast, Wirt, Gustav Küller, Hauptlehrer, Gerhard Schwitzer, Mandatar, Kar. Schier, Sekretär der Gemeinde, Eduard Tönnes, Bäckermeister, Gerhard Siebert, Malermeister, Johann Ziener, Raumtimmermeister, Christoph Löder, Gaststättenbesitzer, Balth. Biewerstiel, Techn. Hilfsarbeiter, Frieder. Ziegfeld, Tierarzt.

Die Stimmenzahl der Wähler insgesamt hat sich vom Vorjahr von 541, welche ausschließlich auf die sozialdemokratische Elfe fielen, vermehrt auf 880.

Das Gelärmtrieum, soweit es bekannt ist, werden wir tabellarisch zusammenge stellt in nächster Nummer bringen. Um übrigens vorweisen wir auf den heutigen Beitritel.

Die Revision der Maße, Gewichte und Waagen findet für die Gemeinde Bant am Sonnabend den 30. September im „Friedrichshof“ und am Montag den 2. und Dienstag den 3. Oktober im „Colosseum“, jedesmal um 9 Uhr vorstellig statt.

Die Stelle einer Handarbeitslehrerin an der Schule C ist zum 1. Oktober zu besetzen. Anfangsgehalt 125 M. jährlich. Gehüte sind bis zum 1. Oktober einzureichen. Bewerberinnen haben sich außerdem dem Hauptheiter Woltje hierbei persönlich vorzutragen.

Theater in Bant. Als Gastspiel des Wilhelmshavener Stadttheater-Ensembles wird am Montag Abend im „Friedrichshof“ hierbei Shakespeares fünfaktiges Lustspiel „Die geahmte Widerpartie“ in Szene geben. — Da die Direktion mit einer Klassiervorstellung die Saison hier eröffnet, dürfte ein Zeichen sein, dass dieselbe gewiss ist, das Beste zu bieten. Möglicherweise daher das läbliche Unternehmen auch nach Ardien durch guten Besuch belohnt werden.

Seitens der Direktion wird uns noch geschrieben: Ich werde es mir zum Ziel machen, durch gute abgerundete Vorstellungen das Vertrauen des geschätzten Publikums zu erlangen. Ich habe mir eine läbige Aufführung engagiert, meinen Kollektivsatz zum grössten Teil

ganz neu ansetzigen lassen und werde ich die Vorstellungen durch lebhafte Einstudierungen zur vollen Geltung zu bringen suchen. Indem ich nun dem gesch. Publizium von Barn und Umgegend die Versicherung gebe, daß alle gerechten Anforderungen in jeder Weise Sorge zu tragen, blüte ich um Gunst und Wohlwollen und lade zu recht regen Besuch meiner Vorstellungen ein, welche, wie ich noch zum Schlus bemerkt will, regelmäßig jede Woche und zwar Montag, Donnerstag und Sonnabend stattfinden.

Aus den Varietés. Der "Adler" erfreut sich während eines guten Besuches. Mit doch auch das neue Programm ganz vorsichtig. Mit Maus in ihrem Blumengarten entlockt den Maiglückchen wunderliche Melodien, lädt die Kanarienvögel ein reizendes Potpourri zwischen und spielt uns, während sie den Apfelbaum schlägt, ein prächtiges Stückwerk vor. Unter den neuen Nummern erfreut sich der Zauberklavier großen Beifalls. Derselbe tritt dann auch mit seinen lebensgroßen Puppen als Bauchredner auf. Mecklenburgische sprechen alle Puppen nur reinste Leipzigerisch. Der Bauchredner ist nämlich ein unverfälschtes Leipziger Kind. Urtümlich, zum trotschen sind die lustigen Scherenschleifer mit ihrem zum Clown dargestellten Hunde. Daß das Apolloquartett nicht nur im Zusammenspiel, sondern auch im einzelnen stets gleich vorzüglich ist, bedarf keiner Erwähnung. Mit bewundern immer aufs neue wieder die außerordentliche Vielseitigkeit dieser Künstler. Die beiden Soubrettes sind herzliche Erinnerungen, namentlich die Dämni bietet bei der gegenwärtigen Feste einen so verlockenden Anblick, daß auch einem alten Sünder das Wasser im Mund zusammenlaufen kann.

In Budjinstys Varieté wird jetzt allabendlich ein recht ansprechendes und buntes Programm abgespielt. Die Hauptnummer des Abends bilden die Belebungen Mr. Santos als Schlangenmeister und als Trapezurist. Alsdann ist das prächtige Komödienduo John und Lola Kempf zu nennen, das nicht wenig Erfolg auf gute und exalte Darbietung legt und recht treffend auch in politischer Satire ist. Ztl. Odysseus als internationale Verwaltungsjuniorin entzieht nach ihren graziosen Tänzen jedesmal soviel vielen Beifall. Die Chansonette und Soubrette Marga Zollner hat ein angenehmes Gesangsorgan, sie ist sowohl in den Feinheiten als auch in einem gewölkten Lagen völlig beherrschend, so daß wir glauben, die Künstlerin würde unendlich mehr ansprechen als eine Ratslaturkängerin, als im füren hinnun Nächte als Chansonette. Im weiteren ist von dem Künstlerpersonal die Bortscha-Soubrette Ztl. Albrecht, der Soubrette-Imitator Charles Fernando und der Komiker Alfred Stöver zu nennen. Wie wunderbar uns nur, daß letzterer neben manchen guten Sachen, das Gesetz geradezu beobachtende Kuplet "Mutter, Mutter, mein nit" noch immer hier geben kann, nadem nicht mit Unrecht im letzten Winter in der "Burg Hohenzollern" ein Komiker wegen diesem Ding gehörig ausgepfiffen wurde und sofort sein Bündel Schnüren konnte. Ein humorvoller Einakter desgleichen jeden Abend die Vorstellung, deren Besuch empfohlen werden kann, zu mal nur 10 Pf. Eintritt erhoben werden. Nicht unterschätzt möchten wir lassen, daß als Zwischenmusik gute Klaviervorstöße zu vergegenkeln sind.

Wilhelmshaven, 23. September.

Metallarbeiter für Swalopmund gefügt. Die "Wilhelmshaven-Zeitung" schreibt: "Wie bereits bekannt, sucht die Kaiserliche Werft in Kiel 60 Metallarbeiter für Swalopmund und zwar je 20 Maschinenbauer, Schlosser und Messinglämmer, die in den dort zu errichtenden Eisenbahnhochbauten beschäftigt werden sollen. Die Arbeiter müssen sich auf drei Jahre verpflichten, erhalten freie Hrn- und Rückfahrt, sowie zur Beschaffung ihrer Tropenausrüstung sofort 320 M. und einen Tagelohn von 8 M. Arbeiter, die nach Ablauf der drei Jahre in ihrer Stellung verbleiben wollen, erhalten unter Weiterzahlung des Lohnes einen Urlaub von drei Monaten."

Es dürfte allgemein erwünscht sein, daß einer unserer Leser aus eigener Erfahrung bei der Ratsauschauwerft über das obige günstig erscheinende und verlockende Angebot einige Auskunft seinen Kollegen in diesem Blatte gibt.

Zur Nachahmung empfohlen. Aus München wird berichtet, daß die bayrische Staatsbahn-Werkstätten die Herabsetzung der Arbeitszeit von 9½ auf 9 Stunden anordnete. Was in München möglich ist, sollte doch anderwärts auch möglich sein.

Die Feuerzäune zur Ausstellung wurden hier verausgabt: An jogenannten A-Sachen wurden ausgegeben ca. 250 zweiter Klasse und ca. 700 dritter Klasse. An Fahrkarten für die Sonderzug (sog. B-Sachen) wurden im ganzen ca. 550 zweiter und 2600 dritter Klasse verausgabt.

Im Stadttheater (Berliner Hof) wird morgen abend R. Benedix' vierzigstes Lustspiel "Die relegierten Studenten" aufgeführt.

Keine Mittellungen. Ein großer, völlig aus Eisen und Stein hergestellter, drei Etagen hoher Bootsschuppen ist jetzt an der Jacobsmannstraße fertiggestellt. — Ein Wilhelmshaven-Kontronix kaufte von Herrn Landwirt Sweggen in Tullum eine nahe dem Orte gelegene Landwirtschaft von ca. 10 Hektar, um eine Ziegelei mit Ringofen zu erbaulen. — In der Nacht zum 20. d. M. ist dem Kaufmann A. Berndt in der Marktstraße ein Einbruchstieftisch verübt worden. Gestohlen sind außer Bargeld eine größere Anzahl Zigaretten, 100 Stück 2 Pf.-Marken und 20 Stück 20-Pf.-Marken.

Nauenbe, 23. September.

Gemeindewahlbericht. Die nächste Gemeinderatswahl findet am Donnerstag den 28. d. M. statt. Unter anderem steht auch die Gehaltsfestsetzung des Gemeindeworthebers auf der Tagesordnung, da die Amtsperiode des jungen Gemeindeworthebers am 1. November d. J. abläuft und eine Neuvestigung des Gehalts vorgenommen werden muß. Nun ist der Tagesordnung, die im totalen Teile des Tageblattes abgedruckt wurde, folgende omftliche Bemerkung angehängt worden: "Zugleich wird die Neuwahl des Ge-

meindeworthebers (mit Dienstantritt zum 1. November) vorgenommen." — Dies kann nur ein Irratum sein, denn eine Gemeindewahlbericht ohne jede vorherige Bekanntmachung, ja ohne daß dieselbe auch nur auf der Tagesordnung steht, dürfte es kaum in Hintergründen geben.

Die Revision der Maße und Gewichte findet für die Gemeinde Neuende am Donnerstag den 28. Sept., vorm. 9 Uhr, in Janhens Wirtschaft in Küsterdorf, nachm. 2 Uhr in Werners Wirtschaft in Saar und am Freitag den 29. Sept., vorm. 9 Uhr, in Holters Wirtschaft in Kappeln statt.

Heppens, 23. September.

Die gestrige Landtagswahl hier selbst brachte fast eine Verdoppelung der sozialdemokratischen Stimmen. Es wurden 408 gegen 220 Stimmen im Vorjahr für die sozialdemokratische Liste abgegeben. Eine gegnerische Liste war nicht aufgestellt worden. Wahlberechtigt waren hier 695 Personen.

Eine Sitzung des Gemeinderats findet am Dienstag den 26. September, nachmittags 3 Uhr, im Rathausungssaal statt mit folgender Tagesordnung:

1. Geheime Sitzung.
2. Übernahme von Strafen.
3. Erteilung des Bürgerrechts.
4. Zweite Lesung des Beschlusses, betreffend Errichtung eines Status über das Halten von Viegelindern.
5. Antrag auf Einführung der Biersteuer.
6. Belichtung betreffend.
7. Wahl der Feuerlöschkommission.
8. Preis der Hausschlüsse seitens des Wasserwerks.
9. Straßenbauangelegenheiten.
10. Verschiedenes.

Die Revision der Maße, Gewichte und Schanzgefäße finden für die Gemeinde Heppens am Montag den 25. September in Wies Wirtschaft und am Dienstag den 26. September in Sadowaers Wirtschaft in Tonndeich statt; an beiden Tagen morgens 9 Uhr.

Ein Ladendieb wurde gestern durch den Kaufmann H. an dessen Ladenlässe sich derselbe vergreissen hatte, festgenommen.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 23. September.

Von dem entsprungenen Verbrecher Heinrich fehlt bisher noch jede Spur. Trotz eifrigstem Suchen ist es nicht gelungen, ihn wieder habhaft zu werden. Außer der schon verhängten Zuchthaftsstrafe von 6 Jahren sind noch mehrere Strafaten zur Aburteilung gekommen.

Einen Selbstmordversuch beging Freitag abend die Frau des Schuhmachermeisters W. in der Johannistraße, indem sie sich mit einem Küchenmesser die Pulsader durchschnitt. Die Schwesternleger, die die Tat wegen Selbstgeschädigung verübte, und früher bereits eine zeitlang in der Heilanstalt Wöhren waren, griffen die Beamten, die ihn erfanden und beobachteten hatten, zu und packten den Mädelhändler so fest, daß er sich nicht mehr rühren konnte. Seine Begleiterin erschrak derselben, daß sie einen Ohnmachtsanfall bekam und nur mühsam nach der Wache folgen konnte. Hier ergab sich, daß Rothgerber im Begriff gestanden hatte, sie nach Brüssel zu verkuppeln. Er hatte das Mädchen, eine stattliche Polin, schon hier zum Ester angehalten und ausgebettet. Nach der Verabschiedung mit dem Berliner Strafrichter wird der Verhaftete zunächst nach Hannover gebracht werden. Hoffentlich wird jetzt auch sein Mädelhändel einmal gründlich aufgedeckt.

Bergsturz in Italien. Eine große Schwefelgrube im Gebirge San Paolina stürzte ein und verursachte einen ungeheuren Bergsturz. Ein Dorf am Fuße des Gebirges wurde vollständig begraben. Über den Umfang der Katastrophe sind noch keine genauen Einzelheiten bekannt. Es heißt aber, daß der Menschenverlust sehr groß sein soll. Nach einer Meldung aus Palermo zählen die Opfer bereits nach Hunderten.

Einne Tageschronik. Ein von Frankfurt a. M. kommender Zug fuhr am Mittwoch abend auf einen auf Bahnhof Genf liegenden fehrenden nur zum Teil sichtbaren Militärlag. Es entstand nur Materialschaden. — Bei einem Rennbahn in Holzbauweise im Elbbiede starb ein Gerüst ein. — Der Zimmermeister Wundmüller wurde getötet, eine Anzahl Arbeiter verletzt. — Die Straßenmeile zu Dresden verursachte den Rohrbruch zu 30 Minuten Stopps und 5 Stunden Fahrverlust. — Der Radverkehrsclub der Schiller-Straße verehrt den Schuhmacher Wiele. — Der nördliche Detektant Julius Allam in Hamburg hat noch weitere Juwelen geschildert. Die unterhalogene Summe beträgt über 400 000 M. — Im Hammerwerk des Bohumer Vereins verunglückten durch Explosion einer Stahlladung drei Arbeiter. — Ein 20 Jahre alter Sattlergeselle in Chemnitz erkrankte seine gleichaltrige Geliebte und dann ist selbst.

Mengen Materialien bestellte zu schaffen oder mehr abzugeben, ohne daß es Scheller demerkt haben möchte. Bei dem Lokalmeier erklärte Betriebsingenieur Scheller, daß er zwar die Oberfläche über den Dienstbetrieb führe, doch aber um die Einzelheiten der Gedurcheinfließ-Dienstführung nicht zu kümmern hätte. In der Nachmittagssitzung kam es zu längeren Auseinandersetzungen über die Buchführung der Firma Friedeburg. Bei Schluß der Sitzung demerkt der Vorstand, daß der Prozeß voraussichtlich am Dienstag wird beendet werden können.

Aus aller Welt.

Der Dichter Adolf Baumbach ist im 63. Lebensjahr in Meiningen gestorben. Er ist populär geworden durch das bekannte Lied von der Lindenwittin: "Reinen Tropfen im Becher mehr."

Gefangener Mädelhändler. Aus Berlin wird berichtet: Die Kriminalpolizei jagte schon länger Zeit einen "Geschäftserfolgen" Harry Rothgerber. Der aus Cincinnati in Amerika stammende Busche versteht es, Mädchen an sich zu locken und so gefügig zu machen, daß sie ihm ins Ausland folgen, wo er sie an verfehlte Händler verkuippt. So hat er seine Opfer in London, Brüssel und vielen Städten Amerikas zurückgelassen, um sie wieder neu zu suchen. Ein Teil der Mädchen lebte mit Hilfe der Konstante in der Heimat zurück, während andere in der Fremde elend verkommen. Vor einigen Monaten ermordete die Kriminalpolizei, daß Rothgerber unter einem falschen Namen bei einer eleganten Dame in Charlottenburg gewohnt, sie belohnt und beschwipelt hatte und nach kurzer Zeit verschwunden war. Wenn ähnlicher Dieberen und Verstürgungen wurde Rothgerber von Hannover aus verfolgt. Kurzlich tauchte nun der Geschlechte auf dem Potsdamer Bahnhof auf. Von einem stattlichen Mädel begleitet, laufte er am Schalter für dieses und sich Fahrtarten nach Brüssel. Während die Kartenverkäuferin noch kleines Geld zusammenfuchte, um auf einen Hundertmarksschein herauszugeben, griffen die Beamten, die ihn erfanden und beobachteten hatten, zu und packten den Mädelhändler so fest, daß er sich nicht mehr rühren konnte. Seine Begleiterin erschrak derselben, daß sie einen Ohnmachtsanfall bekam und nur mühsam nach der Wache folgen konnte. Hier ergab sich, daß Rothgerber im Begriff gestanden hatte, sie nach Brüssel zu verkuppeln. Er hatte das Mädchen, eine stattliche Polin, schon hier zum Ester angehalten und ausgebettet. Nach der Verabschiedung mit dem Berliner Strafrichter wird der Verhaftete zunächst nach Hannover gebracht werden. Hoffentlich wird jetzt auch sein Mädelhändel einmal gründlich aufgedeckt.

Bergsturz in Italien. Eine große Schwefelgrube im Gebirge San Paolina stürzte ein und verursachte einen ungeheuren Bergsturz. Ein Dorf am Fuße des Gebirges wurde vollständig begraben. Über den Umfang der Katastrophe sind noch keine genauen Einzelheiten bekannt. Es heißt aber, daß der Menschenverlust sehr groß sein soll. Nach einer Meldung aus Palermo zählen die Opfer bereits nach Hunderten.

Einne Tageschronik. Ein von Frankfurt a. M. kommender Zug fuhr am Mittwoch abend auf einen auf Bahnhof Genf liegenden fehrenden nur zum Teil sichtbaren Militärlag. Es entstand nur Materialschaden. — Bei einem Rennbahn in Holzbauweise im Elbbiede starb ein Gerüst ein. — Der Zimmermeister Wundmüller wurde getötet, eine Anzahl Arbeiter verletzt. — Die Straßenmeile zu Dresden verursachte den Rohrbruch zu 30 Minuten Stopps und 5 Stunden Fahrverlust. — Der Radverkehrsclub der Schiller-Straße verehrt den Schuhmacher Wiele. — Der nördliche Detektant Julius Allam in Hamburg hat noch weitere Juwelen geschildert. Die unterhalogene Summe beträgt über 400 000 M. — Im Hammerwerk des Bohumer Vereins verunglückten durch Explosion einer Stahlladung drei Arbeiter. — Ein 20 Jahre alter Sattlergeselle in Chemnitz erkrankte seine gleichaltrige Geliebte und dann ist selbst.

Neueste Nachrichten.

Jena, 23. Sept. (Privatelegramm.) Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde am Freitag nachmittag in einer bis 8½ Uhr abende ausgedehnten Sitzung nach lebhafter Debatte Bebels Resolution über den Waffenstillstand mit 288 Stimmen angenommen. Heute vormittag wurde folt ohne Debatte der Organisationsentwurf angenommen, ebenso die Resolution betreffend den Literatenstreit. Heute nachmittag wird der Parteitag geschlossen.

Rudolstadt, 23. September. Im Landtagswahlkreis Stadtteil siegte bei der Stichwahl der Freisinnige Schröder über den sozialdemokratischen Kandidaten Scholl. Der Landtag sieht sich nun definitiv aus 8 bürgerlichen und 2 sozialdemokratischen Abgeordneten zusammen.

Berlin, 23. Sept. (W. T. S.) Auf der Rennbahn in Tepiow bei Berlin stürzte gestern abend der Dauerfahrer Stellbrink beim Training und erlitt eine schwere Kopfwunde und Bruch beider Arme. Auf der Rennbahn in Steglitz geriet gestern Radfahrer beim Training ein Motor in Brand. Der Motorfahrer erlitt beim Lenken auf den Sand erhebliche Brandwunden an den Händen, Rennfahrer Schulze-Jehlendorf kam zu Fall und brach das Schädelbein.

Dem "Vorwärts" zufolge beträgt die Zahl der ausgesetzten Arbeiter und Arbeitnehmer bei den Allgemeinen Elektricitätsgeellschaft und Siemens u. Schuckert 25000.

Coburg, 23. Sept. (W. T. S.) Zwei Torpedoboote stiegen heute bei einem Manöver zusammen und zerschlugen ins Dach gebrochen. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Tanger, 23. Sept. (Eng. Drahtber.) Die Frau und Kinder des früheren Kriegsministers Werner, die sich von Marquez nach Tanger begeben wollten, wurden vom Gouverneur angehalten und in Gefangenschaft gelegt.

Briefkasten.
X. Sie haben nicht nötig, englisch zu sein.

Berantworter Redakteur: C. Meyer in Dassel. Verlag von Paul Hug in Bonn. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bonn.

Hierz ein 2. und 3. Blatt.



gleich für den Konservativen stimmen. Auf demselben Grunde ruht das Wettlaufen aller Parteien mit sozialpolitischen Anträgen. Und doch auf dem Prinzip der „sozialen“ und „Arbeitsrechten“ haben beiden Parteien sich, wie wir sie heute könnten, und über die „Forderung der Menschenrecht“, wie ihr höherer Händel nicht halten können, das gelgt, wie es mit uns kontinuierlich möglich ist. Dabei würde es im Zentrum fehlen einer Macht gegen die Arbeiterschaftsregierung geben, was nach der wahren Überzeugung gestimmt wird. Und diese Forderung ist nur gegen die außerordentlichen Interessen der Mehrheit die Anschlagskraft der Stadt. Mitte, auch sich das Zentrum mit allen Mitteln die Herrschaft über die Bürgerschaft zu sichern. Dafür hat es ja die Sympathie der herrschenden Klasse, jedoch von allerhöchster Stelle oft so gezeigt wurde, dass därt man Regierung, katholisch zu werden (heute). Wenn einmal selbst die Befürworter verloren, so soll noch die Kirche halten.

Eher weiter haben sich auch die Gegenseite im Reichstag versucht. Zuerst war der Reichstag ein platter Boden wie das Parlament. Da musste ihr letzter Wahlerfolg den guten alten revolutionären Sozialist sein. Heute pfeift der Wind im Reichstag anders. Seit den Zollkämpfen hat jedes persönliche Verhältnis zwischen uns und unseren Gegnern im Reichstag aufgebrochen. Die kapitalistische Entwicklung ist mit Niederschlägen ihrem Höhepunkt entgegen. Für die Dummbude, Unwissenheit und Unverantwortlichkeit in der Schule, Kirche, Presse, Staat, die allgemeine Arbeiterschaft noch beobachtet, hindert die Arbeiterschaft ihre wahre Macht zu zeigen. Und die Macht aller aufgelösten Arbeiterschaften wäre viel stärker als die ganze materielle Macht der Bourgeoisie. (Sehr wahr!) Diese Auseinandersetzung des Arbeiters wird nicht genugend erwidert, unsere Bildungsarbeit geht noch nicht genügend durchaus fälschliche Bahnungen. (Abstimmung.)

Wir geben Situationen entgegen, die naturnotwendig zu Katastrophen führen müssen, wenn nicht die Arbeiterschaft am Staat, Jahr Bildung und Kirche so stark wächst, dass der Bourgeoisie die Kraft zu Katastrophen vergibt. (Sehr wahr!) Wir arbeiten nicht mit einer Revolution hin, „über Revolutionen in sozialistischen Leben sind nur weise Gewitter in der Natur“, sagt schon Goethe II.

Die Bourgeoisie begreift nicht, wie man die Befürworter des Sozialstaates und Befreiung in die Hände der großen plumpen Masse legen kann.

Ein Feind trat die liberale Partei für das allgemeine Wahlrecht im Sinne der Reichsversammlung von 1849 aus für den Abstand eines Sozialisten, der es selbst im Reichstagvotum von 1887 das Wahlrecht des Volkes gelöst und jeden Wahlrechtsraum, der gerade in den Hochzeiten der Sozialdemokratie unternommen wurde, seinem Segen gegeben. In dem in Hamburg lebt der freikirchige Mann für Mann für den Wahlrechtsraum eingetreten! (Lässt hören.) Das Judentum kann überhaupt keine politischen Vermögens. In Bremen und Bremen arbeitet es für, in Bremen und Bremen gegen die allgemeine Wahlrechts.

Sie sind den wunderbaren Zusammenchluss unserer Freunde, die Eltern Landtagswahl, den Arbeiterschaft zur Verstärkung der Sozialdemokratie, die politische Bürgerlandesheide, an der alle Parteien beteiligt sind. Nur darf man auch den Einfluss unserer Partei, die Gehrle, wie die Bürgerlichkeit lagern, nicht geringe veranschlagen. Im Reichstag hat es nicht genugt, die jugendlichen Bergarbeiter zu betrachten. Das ist der moralische Druck des allgemeinen Wahlrechts. Kämpfen nicht in Anhang die Proletarier so eifernd, wie noch nie das Proletariat gekämpft hat. Wofür? Für einen modernen Staat. In Deutschland hat selbst der Generalmajor v. Albert erklärt, ein Ring gegen die Sozialdemokratie sei unmöglich. Undereine Wahlpolitik muss deshalb mit Rücksicht auf uns eingehalten werden. Glaubt Ihr denn nicht, das es möglich, eine einzige Wahlpolitik bei unseren Regierungskreisen herzurichten. Hat nicht in den Rücken gestellt, als wir den Wahlkreis ändern. Wollen Sie doch, das all ihre verteidigte Politik um sovielen vom Material gibt.

Wir treten nun wieder auf den alten Platz, wo mehr in der Deutschen als in der Öffentlichkeit, trotzdem selber die Mittel der Propaganda vor Augen der Attentate auf die Befreiung nicht aus. Deshalb dachten wir, dass die Disputation des Generalstreiks nicht ignorieren, zumal sie immer größeres Interesse anwandt. Der Gewerkschaftskongress in Altona hat leider durch sein Sitz! Sitz! nur Unzufriedenheit über die Freiheit vertrieben. Die Resolution und ihre Begründung macht den Eindruck, als wollte der Gewerkschaftskongress den Generalstreik überhaupt verhindern. Aber mit Recht liegt in Elm einem trefflichen Artikel in den „Sozialistischen Monaten“, dass es besser gewesen wäre, wenn der Gewerkschaftskongress statthaft ausgeprochen hätte, dass die Gewerkschaften ihre wirtschaftliche Macht voll entfalten würden, um das Verbrechen eines Raubs am allgemeinen Wahlrecht zu verhindern. Denn sie, die Koalitionsrecht gingen dabei zweit verloren. Die Partei könnte darüber lachen. Es wäre ein Preisvergabung für eine große Zahl von Genossen, die Polizei an der Reise herauzführen. Und wie würden mit der Polizei mittel spielen wie die Reise mit der Mauer. (Heiterkeit und Gelächter.)

Was schadet uns ein paar Monate Gefängnis? Das wäre eine erdmäßige Partei, die sich durch den Standpunkt eines schlichten Sieges (Abstimmung) die nicht zu erhalten wünschte, wovon unsere Genossen in Altona sind mit dem Leben kämpften.

Da hat nun der Anarchismus, der letzte logische Auslaufer des Individualismus, quer den Generalstreik vertragen. Er will den Staat nur in Freuden lassen, aber die Gewerkschaften ebenso. (Dr. Friedeburg: Wo steht das?) Dann kommt es wieder. Aber mit Dr. Friedeburg redete ich in Berlin ab, wo er unbekümmerte Freiheit hat. Der anarchistische Generalstreik also möglicherweise ist über die Freiheit vertrieben. Die Resolution und ihre Begründung macht den Eindruck, als wollte der Anarchistengang nicht den Generalstreik überhaupt verhindern. Aber mit Recht ist die Aussicht, dass es besser gewesen wäre, wenn der Gewerkschaftskongress statthaft ausgeprochen hätte. (Sozialistischer langanhaltender Beifall.)

Der Sozialistische Kongress haben sich die internationalen Kongresse seit 1889 zusammen mit dem Generalstreik beschäftigt, durften nicht immer abstimmen, sondern indem er hier die Möglichkeit eines politischen Wahlkreises für den Fall des Vorhandenseins starker Organisationen nach Durcbsatz abhängig zum politischen Wahlkreis haben. Ich war Robert Schmidt in Amsterdam und Bremervörde in Köln ausgetroffen.

Jeder große Streik bringt dieselben Gefahren mit sich. Wenn der Bergarbeiterstreik je hier verhindert können, wird es uns auch gelingen. Und dann vor allem: Es gibt Momente, in denen man überhaupt nicht mehr nach dem Schaden fragen darf. „Nichts wünsche ich die Nation, die nicht alles leistet an ihrer Ehre.“ Und dieses ist die Rolle, die ich unbedingt behaupten lädt ohne ihr Recht aufzuhören. (Sturmischer langanhaltender Beifall.)

Bei den Männer der Männer der Juarezrevolution, der Kommune und jetzt Anhängern, sage ich auch: Was das deutsche Volk ein paar Wochen hingehen können, um seine höchsten Menschenrechte zu verteidigen (Abstimmung). Wir wollen nicht blindlings in den Wahlkreisen hineinsehen, nicht die unorganisierten Massen hineinsehen. (Heine: Habt Ihr sie in der Hand?) Der Juarezkampf zeigt mir, dass Sie das Gefühl der Massen in diesen Fragen nicht kennen. Was noch fehlt, wollen wir hoffen. (Heine: Sicher richtig!) Jetzt ist es noch nicht genugend da. (Heine: Sicher richtig!) Aber es kann und mag geschafft werden. Wenn die Partei, nicht nur der Partei, sondern auch die Gewerkschaftspartei ihre Schuldigkeit tut und die Massen ansetzt, dann wird es erreicht werden.

Über freilich, da scheint Bringsmann, ein Mann in autoritätsartiger Stellung in der Gewerkschaftsbewegung, indem er ein missverständliches Wort hinzufügt: Der Parlamentarismus sei verkommen, eine Verabschiebung ihrer Lage könnten die Arbeitnehmer nur von der Gewerkschaftspartei erwarten dürfen. Das muss ich bestreiten, als wir in Hamburg über die Verabschiebung des Wahlkreisraums berieten, zu meinem größten Schaden von den alten Genossen des Gewerkschaftskongresses gehabt, dass die jüngeren Gewerkschaftsführer über die Partei und den sozialdemokratischen Aufstand hielten. Ich war auch mir, auch nach dieser Rücksicht klar müssten wir aufstellen, denn ja wenden die Gewerkschaften den Weg zum eigenen Übergang. (Abstimmung)

Man hat gegen den Generalstreik eingewandt, man dürfe den Wahlkreis nicht vorzeitig vertrauen. Aber eine Millionenpartei kann nicht heimlich über Wahlkreise formieren. Wie kämpfen nicht um Utopien, nicht um Zukunftsauforderungen, wie kämpfen um rechte Rechte und Freiheiten, die Lebensnotwendigkeiten für die Arbeiter sind, wenn sie politisch leben und atmen wollen. Schließlich würde es im Zentrum fehlen einer Macht gegen die Arbeiterschaftsregierung geben, was nach der wahren Überzeugung gestimmt wird. Und die Freiheit vertrügt, dass die Arbeiterschaft die Anschlagskraft der Stadt. Mitte, auch sich das Zentrum mit allen Mitteln die Herrschaft über die Bürgerschaft zu sichern. Dafür hat es ja die Sympathie der herrschenden Klasse, jedoch von allerhöchster Stelle oft so gezeigt wurde, dass därt man Regierung, katholisch zu werden (heute). Wenn einmal selbst die Befürworter verloren, so soll noch die Kirche halten.

Es ist nicht ein gerade unerhörter Standort, das die Kirche

Partei Preußens unter den 422 Abgeordneten des Landtages nicht einen eingesetzt hat. (Bewilligt in rauem Schreie) Ja, Fernstein, wir werden uns überlegen, ob wir uns dauernd von Jüngern, Pfaffen und Bourgeoisie des Volks wollen auf den Raden lassen lassen. Vielleicht werden erst Gewerkschaften, die alles empören, auch diese Frage in die Tagordnung setzen. Das Bürgeramt ist ja vor 1848 in Preußen viel energischer als seine politischen Nachbarstaaten eingestellt als wir. Wie bekommen von Preußen einen Rückhalt über den anderen und schwierigen, schwierigen (Bewilligung).

Der Redner erinnert sich dann gegen die Friedeburgsche Agitation, Neubeginn Friedeburgs, wie die: „Das Proletariat ist schließlich sogar einen Wahlkreisraum; er wurde über dem Wahlkreis, den ich nahm.“ (Dr. Friedeburg: 29 Proz. der parlamentarischen Abgeordneten gingen der Arbeiterschaft nichts an.“) Seine Gewerkschaften müssen zwar alle Gewerkschaften aufnehmen, aber doch Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Jedermann haben an der entstandenen Bewirkung auch wir ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahre haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt theoretischer Aufführung Unzufriedenheit über die wichtigsten Gewerkschaften vertrieben. Wir müssen viel mehr für theoretische Aufführung sorgen.

Und Bremen und Bremen, ob wir den Wahlkreisraum aufnehmen, kann der Arbeiterspartei treiben. Dabei braucht man das ganz Jahr hindurch nicht einmal das Wahlkreisraum auszuweichen. (Abstimmung.)

Wann dann auch noch unter Partei

ein gut Teil der Schuld. Die Debatten der letzten Jahren haben statt

Heute Sonntag

•!! Sehenswerte Ausstellung!!•

Hermann Wallheimer

Königstraße 35, am Bahnhof.
— Omnibus-Haltestelle. —

Zu vermieten

eine vierz. Unterwohnung und eine zweiz. Etagenwohnung mit Stall, Keller und Garten, Preis 18 und 15 M.

G. Franzen, Genossenschaftstr. 18.

Zu vermieten

schöne drei- und vierz. Wohnungen mit Stall und Gartenland von 13 M. ab.

J. B. Albers, Genossenschaftstr. 56.

Wohnung.

eine große dreiräumige und abgeschlossene vierz. Etagenwohnung mit Balkon und Sesselkammer nebst Zubehör zum 1. Oktober mietfrei. Meier Weg 8, hinterm Friedrichshof.

Zu vermieten

eine dreir. abgeschlossene Etagenwohnung, monatlich 14 M., 3. Kirche, Börsenstr. 44.

Zu vermieten

mehrere dreiräum. Wohnungen, billig W. Halbwand, Berlinstr. 64.

Logis

für 1 bis 2 junge Leute. Kopperhörn, Luisenstr. 4.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für den ganzen Tag. G. Faust. Kopperhörn, Berl. Bismarckstr.

Gesucht

zum 1. Oktober gegen guten Lohn ein tüchtiges Mädchen nicht unter 20 Jahren, und sofort ein Stundenmadchen. H. Meier, Ede Bremen u. Münchenerstr.

Gesucht

zum 1. Oktober ein durchaus zuverlässiger Bierfahrer für dauernde Beschäftigung und gegen hohen Lohn. Zu erft. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

ein Aufwärterin für ein bis zwei Stunden täglich. Zu melden Petersstr. 43, 1. Et.

Etablissement Friedrichshof, Bant. Handels- und Transportarbeiter-Verband

Freitag den 29. September:

Großes Wohltätigkeits-Fest

veranstaltet vom Bant. Frauen-Verein, bestehend aus Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Kaiserlichen 2. Gebataillons unter pers. Leitung des Musikkirg. Hrn. Rothe.

Kinematographische Vorführungen

Aktionen allerersten Ranges

mit nachfolgendem BALL.

Entree à Person 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Das Komitee.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

••• von •••

Herbst-Neuheiten.

Saison-Eröffnung.

alle Herbst- und Winter-Neuheiten sind eingetroffen.

Mein Lager ist jetzt derartig sortiert, daß ich in der Lage bin, weitgehendsten Anfrüchten gerecht zu werden.

Praktische Herren-Anzüge	12.50	14.75	18.50	22.50	27.50
Elegante, flotte Anzüge	18.50	22.50	27.50	31.50	35.00
Hochfeine Anzüge, „Elias für Moh“	27.50	31.50	35.00	38.00	42.00
halbdirekte und Winterpaleots	14.75	18.50	22.50	27.50	31.50
Elegante lange Paleots	18.50	22.50	25.00	30.00	36.00
Regen-Pelerinen u. Radfahrerfragen	7.50	9.50	11.75	12.75	15.00
Wasserdrücke Regenröcke	16.50	19.50	22.50	27.50	34.50
Lodenjuppen, derbe Artikel	5.25	6.75	8.25	9.50	11.50
Elegante Juppen mit Falten	9.50	12.75	13.50	15.50	16.50
Sport- u. Jagdjuppen, imprägniert	14.75	16.50	18.50	21.50	22.50
Pelzjuppen, elegante Artikel	21.50	27.50	31.50		
Jünglings-Anzüge, flotte Stoffe	10.50	12.75	14.50	17.50	20.00
Jünglings-Paleots, lange Form	16.50	20.00	25.00	27.50	
Schülerjuppen, an Hals gut schliefend	4.50	5.50	6.50	8.75	9.50
Praktische Badskin-Hosen	2.90	3.75	3.90	4.50	5.50
Dick, warme Hosen	4.90	6.50	7.50	8.75	
Elegante Sonntags-Hosen	6.50	7.50	8.75	9.90	12.75
Anaben-Anzüge, reizende Neuheiten	3.50	4.25	5.50	6.75	8.75
Schuß-Anzüge, leiste Stoffe	2.50	3.25	4.00	4.75	5.50
Anaben-Schlupfjuppen mit Futter	3.75	4.50	4.75	5.50	
Einzelne Anaben-Blusen, Wolle	2.90	3.25	3.50	3.75	4.00
Anaben-Paleots und Pyjacs	5.50	6.75	7.50	8.75	9.50

Spezial-Abteilung für Unterzeuge:

woll. Westen, Sweaters, Flanellhemden, Flanelblusen, Bonhöfen, geätzte Unterzeuge u. Jaden, Normal-Unterholen mit Futter, Influenz-Schuh-Unterzeuge, Normal-Hemden, Normal-Jaden, Normal-Unterholen, Soden, Strümpfe, Haushandschuhe.

Besonders preiswerte Artikel in Taschenwäschern, Wäsche, Schläppen, Hosenträgern, Hüten und Mützen.

Offene feste Preise.

◆ Verkauf gegen bar.

Heinrich Gerdes Varel i. Old.

Neumarktstr. 5.

Spezial-Geschäft für Herren- und Knabensleidung.

Zahlstelle Varel.

Sonntag den 24. Septbr., abends 7½ Uhr:

Oeffentl. Versammlung

im Lokale des Herrn Joh. Saake, „Zur neuen Welt“.

Zu dieser Versammlung sind sämtliche Gewerkschaftsmitglieder freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Grossh. Baugewerk- u. Maschinenbauschule

zu Varel a. d. Jade.

In meiner unter obigem Titel bestehenden Lehranstalt beginnt das Winterhalbjahr am 27. Oktober. Programme zu folstens.

Der Direktor: H. Diesener.

Sonntag den 24. Septbr., nachm. 1½ Uhr:

Klubtour
nach Ledderwadden.
Die für morgen ange-
setzte Tour fällt aus.
Um rege Beteil. eracht.
Der Vorstand.

Journal-Lesezirkel

12 bis 14 Journale wöchentlich.

*** 20 Pf. ***

pro Mappe und höher.

G. Fasting, Buchhandlung,

Bant, Neue Wih. Straße.

Lassen Sie Ihre

Wanduhr
mit bei Christian
Schwardt, Münchener
Wackstr. 30, revo-
riieren. Nur gute Ar-
beit bei vorheriger
Bestellung.

Gründl. Unterricht im Jellden,
Schniedern u. Garnieren nach preisgez. Methode. Monat. Kurs. d. tgl. 7fb. Unterricht 12 M. Schülerinnen arbeiten für sich. Ig. Mädchen I. viertel- u. halbjährl. Bege-
gen können sich täglich melden; für längere 4 M. pro Monat Extraclusus für Frauen.
Mädchenliche Fachschule von
Fran. M. Hachmeister, Berl. Wiesenstr. 16.

Hausverkauf.

Da beabsichtige mehr vor etwa
3 Jahren neu gebautes

Wohnhaus

mit Wasserleitung nebst Stall,
mit einer Grundstücksfläche von 13 ar
69 qm zum 1. Mai 1905 zu ver-
kaufen. Kauflebhaber wollen sich
mit mir in Verbindung setzen.
Neuengroden, 23. Sept. 1905.

Joh. W. Rosenburg, Radialstr. 94.

Steuer-Reklamationen

für die Einwohner der
Gemeinde Bant fertige ich
billig an.

Julius Schostek

Bant, Mittelstraße 51.

Nähmaschinen

von 36 M. an, 3 Jahre Garantie,
sind wieder eingetroffen.

Hugo Hespen, Neunde.

Wegungsbalz billig zu ver-
kaufen! Bei
nebli. Bettstell. m. Matratze, 1 großer
Spiegel, 1 Sofa, 1 neuer Möbelstück
mit Garnitur, 1 Sofatisch und ver-
schiedenes anderes mehr. Nähres
Hespen, Raaffit. 23. 3. Et. t.

Zu verkaufen

ein eichen. Schreibpult,
passend für Handwerker.
Bant, Adolfsstr. 4.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Hörnspach-Ausflug Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang. 5. Blatt. Bant, Sonntag den 24. September 1905.

Nr. 224.

Für unsere Frauen!

Herbststimmung.

Glanzvoll prangt das Laubholz, wie von Abendglut durchflossen,

Wie mit tiefster Röte rot den Himmel übergossen.

Weisen Wolfsbaumes Blätter fallen sich zu Bergesellen,

Gleisern, blaugesetzten Hinen, Schneeverwehten Alpenwiesen.

Schwer und müde taucht der Herbstwind heiser flüsternd durch

die Wälder;

Mit dem herden Adern grob geplisster Rogenkleider

Wicht sich der Kartoffelkraut würgt süßlich Weißkrautkraut;

Aus den Wässern kaut und mässt trüg der Rebekel eigter Odem.

Wellende Astanienblätter spreizen sich des Vortes Blätter,

Breiten auf den brauen Boden lammgründige Goldkreuze,

Reichgewitte Leichenbeden, die gleich reuverboden Säulen

Unterm toten Glanz des Hölle die ersterre Reiche bergen.

Aus dem Neig der fahlen Welle senkt sich langsam schwedend nieder

In mein Herz tiebhängt Schmerzt. Woerlos wie die Schuhstoffsleide

Singt sie leis in meiner Seele; wehmüthig Traumgebilde

Zaubert sie aus der Erinnerung dämmerig schimmernden Gesüde.

An des Rheins Nebelgelande, wo des Rieslings volle Traube

Reift an strohroten Schleierhängen, schwelend unterm dunklen Laube,

Flieht sie mich. Die Mädchen tümmeln hinter Überfällen Blätter,

Schreizend mit den darunter Winzern, die ins Haar die Grün'e schützen.

Und der Mädge Schönle reicht mir in geschlängelten Römerbüschen

Brenzelingold'nen Edelaubdruck, das Entzücken aller Zeiter.

Und der Mädge Schönle führt mir von dem Mund die duft'gen Tropfen,

Und an meinem Buhen fühlt ich wild wie du sangen Herzchen klopfen.

Und wir schreiten, eng umschlungen, zu der Panz, die moosbehangen

Am Gemüthe lehnt. Mein Mädchen deut' mir stumm die heißen Wangen.

Und ich preße meine Lippen auf die plüschartig Haut,

Und wir sojen und wir flüstern — endlich Brüdergom und Bront.

Und wir sojen und wir flüstern in dem Herbstschwung deronne,

Bis die alte Vergnügung glüht im Scheidelicht der Sonne.

Und wir sojen und wir flüstern, bis der Winter Wind verlöschen,

Dass sie, fröhlich heimwärts gehend, alten Brauchs dem Herbst gefangen.

Und wir sojen und wir flüstern, und der Nodlust läßt Wöhnen

Niedelust uns durchs Glieder, warm wie drückt Feuerdrachen;

Denn im Zorn des ersten Sieges wundet sich der Herbst zum Maien,

grüner Schmei zum Blütenregen Anthoni's treuernder Märchenlein.

Die Missionäre.

Roman aus der Süßsee von Friedrich Gerstäder.

(4. Fortsetzung)

Wieder und wieder zielten dem Geistlichen diese Gedanken durch das Herz, und er wagte keinen entscheidenden Schritt, wenn ihn auch selb' Berthas Unterhaltung mehr und mehr darin bestärkte, daß sie selber ein Entgegenkommen von seiner Seite wünsche und erwarte. Schon mehrmals hatte sie ihm nach der häuslichen Einrichtung eines Geistlichen gefragt, der weit abgelegen von irgend einem Weltverkehr, nur seinen Studien und der Erziehung seiner Gemeinde lebe, — ob der Berat schwer sei, — ob er nicht auch viele, viele Freuden mit sich bringe, — ob er selber sich wohl in dem sejigen Hause — lauter Fragen, die den jungen Mann mehr und mehr in dem Glauben versänken mußten, daß Bertha dieselben nicht ohne eigenes Interesse sei, und wie begeisterst anwörte er ihr darauf — wie glücklich läßt er den Zustand derer, die vielleicht einen höheren Rang in der Geistlichkeit befiehlt haben könnten, aber dennoch nur in dem Gefühl der Liebe gegen Gott und die Menschen das Schwere auf sich genommen hatten, um ein anderes, sonst furchtloses Wesen glücklich zu machen.

Berthas Augen leuchteten, während er sprach, oder sie erwiderte ihm kein Wort. Es war, als ob ihr Bild in weiter Ferne Schweiß und Raum und Zeit durchdringe, ihren Tagen voraus. Dann wendete sie sich plötzlich zu ihm, reichte ihm die Hand, sah ihn fest an und sagte herzlich, mit tief ewiger Stimme:

„Ich danke Ihnen, lieber Freund — ich wußte vorher, daß Sie so jucken würden — so jucken mußten. Neben Ihnen Sie mit das Wetter. Nein, nicht sehr! — unterdrückt Sie ihn abwehrend, als er, das Herz zum Herbstlaufen soll, darauf erwidern wollte. Der Kopf wirdelt sehr — nicht halb darf eine solcher Schrift verschlossen werden, der dann ja bindend und entscheidend für ein ganzes Leben ist, sondern wohlüberlegt und mit saltem, ruhigem Blute — nur in Gemeinsamkeit mit Gott. Lassen Sie mir Zeit

Taumel der Erinnerungen, glaube nicht die schönsten Stunden Mit des Schönsten Herbst's vor Augen! Lange schon sind sie entchwunden;

Einsam, müde, weibbetragen, graut's mir vor des Winters Nähe, Vor der Tage sahlen Zwielicht, vor dem Hungertau der Kälte.

Ja mir graut's; denn trüb und öde, wie der Winterhimmewende

Graslandszeit liegt vor mir freudlos meines Lebens Ende:

Alle Jugendträume starben, nichts blieb als Enttäuschungsbreden;

Frühling wird's, das weiß ich sicher; doch, ist er auch mit bedroht?

Richard Wagner.

Die Kinderlüge.

Wie erreicht man ein Kind zur Wahrhaftigkeit? Diese Frage ist schwerer zu beantworten als die andre, wie man es anfangen muß, ein Kind zur Lüge zu erziehen. Manche Eltern besitzen eine staunenswerte Virtusität, ihnen Kindern das Augen anzugehören. Überzeugt werden sie darin nur noch von der Schule, die ja überhaupt für die Jugend eine förmliche Brüderlichkeit des Unwahrsichtigkeit ist.

Das Fabulieren ist jedem Kind eigen, wenigstens jedem halbwegen normalen Kind. Das ist bloßes Spiel — und kann bloßes Spiel auch dann sein, wenn das Kind das Gedöbel seiner Phantasie für Wirkliches ausgibt. Leicht geben beim Kinde Phantasie und Wirklichkeit in einander über, leicht hält es für eigenes Erlebnis, was es nur phantasiiert. Ein Unterschied ist es freilich, ob das in unbewußtem Selbstdruck geschieht, oder ob mit Bewußtsein und Absicht, das eine gegen das andere ausgetauscht wird.

Aber selbst wenn die Lüge am Fabulieren, das das Kind angibt sich überläßt, zum Aufschneiden führt, wird der Erzieher sich immer noch vor Augen halten müssen, daß es sich hier noch nicht um Lüge im eigentlichen Sinne handelt.

Die Kinderpsychologen haben den Ausdruck Kinderlüge geprägt; die kindliche Aufschneidelei gehört zu ihren milderen Formen.

Bedenkt der Erzieher die Kinderlüge, wenn das Kind

keine Fabulierungskunst als Schutzwall zur Abwehr von Nachteilen dennt. Ein gewandt fabulierendes Kind kommt leicht in Verführung, sich herauszureden, wenn ihm Strafe droht. Eltern, die gründlich jedes Geständnis der Schuld mit Strafe belohnen, dürfen sich nicht wundern, wenn sie mit holdher Erziehungswisheit ein rechtes Lügenkind heranführen. Die Schule, die dem Kinde jede Tappelei gewillensholt, bricht uns am Semesterende ihm das Roß.

Die Kinderlüge ist jedem Kind eigen, wenigstens

auf weich überreicht, ist ganz besonders erfolgreich in der Züchtigung von Eigengländern.

Der Berliner Verein für Kinderpsychologie, der zur Erforschung des Seelenlebens der Kinder bereits manchen wertvollen Beitrag geleistet hat, beschäftigt sich seit einiger Zeit mit aufklärenden Unterredungen über die Kindheit. Eine seiner Sitzungen wurde berichtet über das Ergebnis einer Enquête, die zu diesem Zwecke veranstaltet worden ist. Es wurden Beispiele mitgeteilt aus dem Leben Goethes, Rousseaus, Tellers usw. Von praktischem Interesse waren besonders die Beobachtungen, die in der Schule und im Kindergarten gemacht worden sind. Tel. Paul, Vorsteherin einer höheren Mädchenschule, gelangte an mehreren Einzelfällen, zu welchen kindlich-abenteuerlichen Aussreden Schulinder manchmal aus Furcht vor Strafe greifen. Eine Schülerin hatte eine lästige Arbeit nicht angefertigt, behauptete aber dreist, die Arbeit sei gemacht und in das Heft eingetragen worden, es sei unsichtbar, wie sie aus dem Heft herausgekommen sei. Tel. Paul gehörte die Gewohnheit vieler Eltern, dem Kinde die in der Schule erlittene Bestrafung zu verschärfen. Das steigerte nur noch das Antret,

zu lügen.

Aus dem Kindergarten berichtete Tel. Pappenheim, daß dort für die Lüge noch wenig Boden sei, weil — das ist charakteristisch — das Kind hier noch nicht so eingearbeitet ist, noch mehr Bewegungsfreiheit habe. Die Lüge aus Angst ist im Kindergarten ganz selten, aber an Aussreden, die einen Bedürfnis befriedigen sollen, mangelt es auch dort nicht.

Ein Junge hatte von einem Regelspiel eine Regel mit nach Hause genommen, aber am anderen Tag brachte die Mutter die Regel zurück. Zu seinem Entschuldigung

führte der Kleine an, die Regel sei ihm in die Tasche hineingefallen.

Manche Eltern lügen, um sich interessant zu machen. J. B. stellt sie sich fram, um Aufmerksamkeit zu erregen und allgemeine Teilnahme auf sich zu lenken. Anderer schwindeln: „Wir haben zu Hause das und das.“

Der Kinderetholog. Schrey spricht hier geradezu von einer Hochstaplerie. Uebrigens beginnen die Kinder oft schon zu lügen, noch ehe sie sprechen können. Es gibt eben nicht nur Wörtläger, sondern auch Lästigen. Tel. Pappenheim trug hierzu ein von einer Mutter mitgeteiltes Beispiel vor. Ein acht Monate alter Kinde saute an einem Stuhl vor. Ein acht Monate alter Kinde saute an einem Stuhl vor. Als man es auf das Stuhl Broi nermies, rutschte das

sozu — berührten Sie das Thema nicht ever wieder, so ich selber davon beginne — veriprechen Sie mir das. Ich will nicht dazu getrieben werden — ich will aus eigenen freien Stücken darin handeln.“

„Ich gebe Ihnen mein Wort, Bertha!“ rief Kälin, kaum, seiner Sinne mächtig, indem er ihre Hand ergriff und sie an seine Lippen hob. Aber er wagte kaum einen Auk darauf zu hauchen, so überraschend schnell war alles gekommen, so baldwurde fühlte er sich von dem Glück, das, wie er glaubte, über ihn hereingetragen.

Bertha achtete gar nicht mehr auf ihn — sie hörte nicht die verrückte Antrede, die er noch nie gewagt. Sie fühlte kaum den leisen Auk auf ihrer Hand, oder wenn so, höchst sie es vielleicht den Erstaun zu, das ihm erschaf haben mußte, wenn er ihr Geheimnis erraten.

Still und schweigend wendete sie sich ab und schritt hinunter in den Garten, wo sie allein stundenlang die einsamen Gänge durchwandte.

Aber dieser lärmreiche Zustand dauerte nicht lange. Bertha befahl keinen Charakter, der sich jahrelang unerschöpflich im Kreise bewegte. War sie schier tot auf mit sich einig gewesen, so hatte die Unterredung mit dem Diononus, der ihr in allen Dingen bestimmt, den überhaupt Kinde gelehrt Entschluß nur noch mehr gefestigt, und wenige Tage später führte sie sich so weit mit sich im Reinen, daß sie an die Ausführung derselben gehen konnte.

Allerdings drängte es sie, vorher mit ihrem Vater darüber zu sprechen — hatte sie denn einen besseren Freund auf der weiten Welt? Aber sie schüchtern auch dessen Einwände, denn jedenfalls würde er veracht haben, sie in ihrem Entschluß wankend zu machen, und das mußte sie verhindern.

Von der Zeit an korrespondierte sie sehr viel mit der Missionärgesellschaft, was auch dem Vater nicht auffiel, da er ja recht gut wußte, daß sie Vorsteherin des Vereins sei, und sich darüber sogar sehr gefreut hatte. Sie delte auch außerordentlich rasch und freundlich Antworten, und endlich traf, nach verschiedensten Anfragen von Seiten jener Gesellschaft, das entscheidende Schriftstück ein, dem sie ebenso de-

stimmt und zugänglich erwiederte. Jetzt war der Schritt geschahen und nun auch der Zeitpunkt gekommen, wo sie mit ihrem Vater sprechen mußte, — als er aber herannahm, wogte sie es nicht. Das Herz kloppte ihr schon bei dem Gedanken hörbar in der Brust, und sie beschloß endlich, den Diononus Kälinen rufen zu lassen und ihn zu bitten, das erste Eis zu brechen. Er hatte sie ja verstanden; er kannte ihr ganzes Herz, und mit dem Vater, der ihn achtete und liebte, eng befreundet, konnte es ihm auch ein Leichtes sein, ihn zu überzeugen, daß sie selber nicht anders handelt durfte und nur einen höheren Drange folgte, um das Höchste damit zu erreichen.

Der alte Baron war hinaus auf das Feld geritten, um mit seinem Verwalter irgend eine wirtschaftliche Angelegenheit zu besprechen. Indessen eilte Kälin, den der Vater zu Hause getroffen, fast atemlos auf das Schloß hin, und sein Herz sagte ihm, daß sich sein Schicksal jetzt entschieden habe.

Er wurde auch ohne weiteres zu Bertha hinaufgeschickt, sie batte schon ihr Mädelchen unten an das Tor gestellt, um ihn zu erwarten, und erst als er die Treppe hinaufstieg, gewann er wieder so viel Macht über sich selber, um mit ruhigem Blut vor der Jungfrau zu erscheinen. Er glaubte, daß er sich nichts vergeben dürfte, denn wenn sie ihm auch mit dem Geständnis ihrer Liebe zum glücklichsten Menschen mache, würde er doch seinen eigenen Wert und wußte, daß er sie verdiente. Er tat ihr das Herz eines brauen Mannes, der in einem ehrenvollen Berufe stand. Und daß er nicht von Abel war? Eh, sein Stand adelt ihn, und Bertha sollte wahrlich nie bereuen, ihre Hand in die feinste gelegt zu haben.

Er fand das junge Mädchen, ihn erwartend, mitten in der Stube stehen; sie batte schon seinen Schritt draußen gehört, und als er auf ihr riefes „Herein!“ die Türe öffnete, freute sie ihm die Hand entgegen und sagte herzlich:

„Wie danke ich Ihnen, daß Sie meine Bitte erfüllt haben — wie gut ist es von Ihnen und wie ehrlichsvoll —“

„Aber, mein gnädiges Fräulein —“



... zum Teppich, verbarg darunter das Brot und wiederholte nun sein Verlangen. Hier war die Lüge schon Angriffsweise zur Erreichung eines Vorteils. Oder ist der Vorgang doch harmloser zu erklären, etwa aus der kindlich-irrigen, sich überdringenden Vorstellung, daß das Brot nicht mehr vorhanden ist, wenn es dem eigenen Auge entzweit wurde?

Die Kinderfrage ist ein Problem, das weniger der Ethik angehört als der Psychologie. Vielleicht gilt das auch von der Lüge überhaupt. Die Erforschung des Wesens der Kindslüge kann zu einer richtigeren und gerechteren Beurteilung manches Kindes führen, das auf den ersten Blick als dresches und verstoßtes Eigentum erscheint.

Eine interessante Erörterung des Themas bildet ein Vortrag des Privatdozenten Dr. L. W. Stern in Berlin.

Noch immer, so führt der Redner aus, besteht bei den Gerichten die irgendeine Meinung, daß Kindern, wenn sie nicht direkt als verlogen bekannt sind, ihre Aussagen geglaubt werden müssen. Demgegenüber muß auf Grund der neueren Befunde der experimentellen Erforschung der Kinderlügen bestanden werden, daß das Gebiet unbewußt falscher Aussagen bei Kindern außerordentlich groß ist. Dr. Stern berichtet über seine Beobachtungen in dieser Richtung. Er hat etwa 50 Kindern von 7—14 Jahren ein einfaches Bild vorgelegt, das in grellen Farben eine Bauernstube darstellt. Die Kinder konnten es sich je eine Minute lang genau ansehen, und es wurde ihnen vorher gesagt, daß sie es nachher beschreiben sollten. Das gleich darauf folgende Verhör ergab ein ganz überraschendes Resultat. Am richtigsten waren die Angaben noch bei dem spontanen Bericht über das Geschehene. Hier waren nur 5—6 Proz. der Angaben falsch. Freilich schieden die Kinder von dem Bilde nur, was sie wollten. Weit ungünstiger war das Resultat bei dem Verhör, das 80 Fragen nach allen Einzelheiten des Bildes umfaßte, wobei auch Suggestivfragen, das heißt Fragen nach Gegenständen gestellt wurden, die gar nicht auf dem Bilde vorhanden waren. 33 Proz. der Aussagen waren bei dem Verhör falsch, also jede dritte Antwort. Besonders viele Fehler wurden in der Angabe der Farben gemacht, auch die Anzahl der Gegenstände im Zimmer wurde meist falsch angegeben. Sehr zu denken gibt das Resultat der Fragen nach Gegenständen, die in Wirklichkeit auf dem Bilde nicht vorhanden waren. Diese Suggestivfragen wurden von 49 Prozent aller siebenjährigen Kindern bejaht. Bei 10½-jährigen Kindern betrug der Prozentsatz der falschen Aussagen 28, bei 14-jährigen 19. Von den siebenjährigen Mädchen fielen auf die Suggestivfragen 51 Prozent hinein, von 10½-jährigen 49 Prozent und von 14-jährigen 18 Prozent.

Aus diesen Fortschrittsergebnissen, die noch durch viele andere ergänzt werden, zieht Dr. Stern den Schluß, daß die Vertrauensseligkeit gegenüber Älteren ausgesetzt erheblich herabgesetzt werden muß. Die Aussagen richten sich ganz nach der Art der Fragestellung, besonders von autoritativen Personen. Daher können gerade vor Gericht von sonst wahrheitsbewußten Kindern in gutem Glauben ganze Lügen gewisse vorgebracht werden. Das trifft besonders zu auf dem Gebiete von sexuellen Beschuldigungen halbwüchsiger Kinder gegen Erwachsene. Die schlimmste Suggestion des Kindes liegt in der Konfrontation mit dem Angeklagten. Diese Praxis sollte man vor Gericht ganz fallen lassen, denn Kind vielmehr die Aufgabe stellen, aus einer ganzen Reihe vorgeführter Personen den Schuldigen herauszufinden.

Für die Schule ergibt sich aus dem Angestellten die Einführung von Erinnerungsunterricht als Ergänzung des Ausbildungsumters und einer defensiveren Aussagepraxis.

Die Diskussionsredner kritisierten nämlich den Vor-

tratenden zu und stellten zum Teil die Forderung auf,

"So hören Sie mich denn," fuhr Bertha fort, "denn ich habe eine Bitte — eine recht große Bitte an Sie."

"Und ich brauche Ihnen doch wahrscheinlich nicht zu sagen, wie gern ich Sie erhöre."

"Verstanden! Sie nicht zu viel," mahnte aber Bertha, "denn es gilt meinen Vater zu etwas zu bereiten, gegen das sich sein Herz und seine ganze Seele sträuben wird —"

"Aber doch sicher nicht sein Herz," sagte Rätiner weich.

"Nicht sein Herz?" rief Bertha erstaunt, "glauben Sie, er ist so leicht dahin zu bringen, mich zu verlieren?"

"Und muß das sein, Bertha?"

"Es muß sein," hauchte die Jungfrau, "und Sie haben Recht, mich mit meinem einfachen Namen zu nennen; denn ich lege in diesem Augenblick das Glück, den Seelenfrieden meines ganzen Lebens in Ihre Hände."

(Fortsetzung folgt.)

Sonntagsplauderei.

Es war doch etwas Leben, das die Landtagswahlen wieder mit sich brachten. Und wie wurde gefochten! Gerade, als wenn es nur Reichstagswahl ginge. Das kam aber nur davon, daß die Proletarier im Oldenburger Lande aufzuwachen begannen. Und die Erfolge! Die Hochburg Barel ist von der Sozialdemokratie gefürzt worden und Delmenhorst wird das nächste Mal sicher mit Hurra geholt! Und der Stimmengau! Uebertoll, wo die Proleten auftreten, gab's Leben, wie es gar nicht anders sein konnte.

Segar unterteute Freunde im Banter "Gemeindewohl", die einmal ein jugendlicher Gerngross, "Schlauenschwänze" benannt hatte, waren nach langem Winter schlaf aufgewacht und hatten sich den Luxus einer eigenen Liste zur Wahlmannswahl gefällter, mit der sie dreist aber nicht gottesfürchtig — da kein Pastor dabei war — die von ihnen hinter verschlossenen Türen zur Verhandlung verurteilten Sozialdemokraten überprüfen wollten. Doch es waren ja nur Lustschlösser . . .

Und wie hier die Listen zusammen gestellt war! Sie kann jeder Redensart zur Zierte gereichen. Da war anstandslos vor allem der erste Bürgermeister und sein Syndicus nicht überzeugt, die Beamten und Lehrerschaft mußte mit zehn Wann gut vertreten sein, fests Meister von den ebdorenen Handwerkszünften gieren weiter das Bild, desgleichen jedoch selbständige Kaufleute und Händler, sowie zwei Land-

Kinder unter sieben Jahren überhaupt nicht vor Gericht als Zeugen zu vernehmen.

Rundschau.

Der italienischen Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher einige Erweiterungen zu dem Gesetz über Frauen- und Kinderarbeit von 1902 bringt und als Hauptpunkte enthält: Kinder unter 12 Jahren soll Fabrikarbeit überhaupt unterlagt sein; für unterirdische Arbeit ist das resp. 14. Jahr Vorschrift. Bei bestimmten gefährlichen und gefährlich-schädlichen Industrien kann für die Inhaftierung von Kindern das 15. Jahr, für die Zulassung weißfahrl. Arbeiter das 21. Jahr vorgeschrieben werden.

Aus der Frauenbewegung.

Der Verband fortschrittlicher Frauenvereine hält vom 2. bis 4. Oktober seine dritte Generalversammlung in Berlin ab. Die Beratungen werden am Montag den 2. Oktober der Reform der Ehe, am Dienstag den 3. Oktober der Reform des Strafrechts gelten. Am Mittwoch den 4. Oktober findet die Delegiertenversammlung statt.

Die erste Generalversammlung des Deutschen Verbandes für Frauenstimmmrecht findet im Anschluß an die obige Versammlung am Donnerstag den 5. Oktober ebenfalls in Berlin statt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildet ein Referat von L. G. Heymann über "Die Wichtigkeit der Beteiligung der Frauen an den Landtags- und Kommunalwahlen".

Der norwegische Verband für Frauenstimmmrecht hat eine Umfrage bei den Frauen veranstaltet über die Aufführung der Union mit Schweden. Nach der bisherigen Zählung waren 190 000 Stimmen für die Trennung und keine einzige dagegen.

Fürs Hauses.

Die gesundheitlichen Vorsätze des Obstgenusses. Über den Wert des Obsts als erfrischendes und gesundes Ernährungsmittel im allgemeinen etwas zu sagen, ist überflüssig, da jedermann die Vorsätze derselben zu schätzen weiß. Doch aber dürfte nicht allgemein bekannt sein, wie jede Dörflichkeit eine besondere Wirkung für sich ausübt. Der Apfel, der zu den edelsten Obstsorten gehört, enthält viel Eisen und ist daher Bleichstigmatischen der Blutbildung wegen sehr zu empfehlen; er ist reich an Sauerstoff, denn er aus dem Blut abgibt. Da der Apfel unter allen Obstsorten am längsten dauert, können richtige Vorräte angelegt werden, von denen man bis in das Frühjahr, ja bis in den Sommer hinein ziehen kann. Einige Zeit vor dem Zubereiten genossen, wirkt der Apfel als Reizungsmittel und Schlagsmittel. Kirchen, Bären und Pfauen sind sehr nahzahlt ihres Zuckergehalts wegen, auch wirken sie — besonders ist dies von den saftigen Bären zu sagen — erfrischend. — Apfelsinen und Pflaumen beleben die Magenbläschen, regen die Lunge an und vor allem die Leber zur Galerabonderung. Besonders wertvoll ist bei ihnen in dieser Beziehung die Schale. — Blutreinigend und vortheilhaft für Schleimhäute und Drüsen wirken Zitronen und Apfelsinen. — Auch die Weintraube hat die Eigenschaft, auch Punge, Leber und Unterleib reinigt sie. Vorschriftsmäßig durchgeführt, kann die Weintraubentüre von allerbestem Erfolge für das Wohlbefinden des Körpers. Man behauptet, daß die Weintraube höchstens ist. Achtnach der Weintraubentüre wissen schwache Johannisbeeren; ihr Blatt kann nicht genug empfohlen werden. Sie heilen das Nebenleid, Rückenmark und Galumrie. Als Dekoration dienen dann noch fünf Arbeiter nicht fehlten.

Schade, daß die Oldenburger Landesausstellung zu Ende ist. Vielleicht wäre den Kurgästen hierzulast eine abgelegte Medaille stärker gewesen.

Ja, der große Jahrmarktstrubel in Oldenburg ist nun zu Ende, und so ziemlich alle Interessanten sind davon bestellt worden, vor allem die Oldenburger Damen.

Sie waren auch so sonderbar und süß, nämlich die schwarzen afghanischen Jimbos in ihren niedrigen Hüttten aus dem Afghanistan. Und: Raum war in der kleinen Hütte, für ein zärtlich liebend Paar.

Reidammel sprechen allerdings von einem neuen Schankfest von Oldenburg, von einer großen Schweinerest und einem Viehmarkt auf diesem imitierten Stück afghanischer Erde. —

Doch wer kann für das Schloss Lübeck, daß es die schwarzen Jimbos den jahrelang betreuten Dämmen jeden Alters, den nach Westen liegende brennenden, in welchen Pensionsdeutschen erzeugten Töchter Oldenburgs angetan hatten und die dann philosophierend an und in den etwas rauhen Hütten der Westenmänner. Und: Raum war in der kleinen Hütte, für ein zärtlich liebend Paar.

Rolen pföhnen! Rolen blühn. Morgen ist nicht heut. Keine Stunde lag entstehen; Blühung ist die Zeit!

Sie hatten sich Goethes Worte zu eigen gemacht:

Wenn dir's im Kopf und Herzen schwer,
Was willst du besser haben?
Wer nicht mehr liebt und nicht mehr lebt,
Der laßt sich degraben.

Und dann:

Wenn die Mäster leise rascheln, in den Mondes Silberseihen;
Liebchen, laß uns Küsse rascheln, laß' uns beide glücklich sein!

Die Scheidekunst kam aber nur zu schnell und all die "neuen Jimbos" mußten nach dem Haag ziehen.

Menn ich zwet' Herzen schelten die sich bereit' gelein,
Das ist ein grobes Leiden, wie's grober keines giebt.

Die Tränen flössen um die schwarzen Jimbos in Oldenburg in Tränen.

Zwei der englischen Tochter Oldenburgs konnten jedoch den Schmerz der Trennung nicht überwinden und dampsten ebenfalls nach dem Haag, um sich dort von den schwärmenden Gelehrten weiter tönen zu lassen. Hier der unzähligen weisen Damen liegen aber am gekrüppelten Herzen und sonstigen Schmerzen Krank im Hospital in Oldenburg,

und Milz, und da sie das Blut zur Ausscheidung von Hämatostoffen antreibt, können sie bei Frauenleiden, Drüsentraktionskrankheiten und ähnlichen Blutstörungen nur empfohlen werden. Von großem Nährwert sind Birnenkerne, auch Brombeeren, alle Sorten Heidelbeeren und Erdbeeren. Auch sie regen die Verdauung an. Das roh genossene Obst ist, wenn es in ganz reinem Zustande genossen wird, seine volle Kraft gegenüber gedroht, gebastet oder in Geleform zubereitetem Obst aus, nur muß es vor dem Genuss einer Reinigung unterzogen werden, da es nicht immer sauber ist. Man sollte den Kindern, namentlich wenn es billig zu haben ist, reichlich Obst zu essen geben.

Aus aller Welt.

Keinen Kindergarten haben einige Familien in Heilbronn bei Neuhaldensleben. Da ist erstens der Steinmüller Klaus mit 18 Kindern, mit der gleichen Zahl 18 kann der Steinmüller Jr. Bauer aufwarten. Übertragen werden diese beiden von dem Steinmüller Sr. Wegener, dem vor 3 Wochen das 24. Kind geboren wurde. Das sind drei "kein", und kinderreiche Familien.

Vermischtes.

Zwei feindliche Nachbarinnen stehen vor dem Strafgericht des Bezirksgerichts Hofstadt in Wien wegen eines Ehrenhandels. Der Richter macht die ältere Ausgleichsvorschlag, doch die Ältere zaudert. „Nein“, sagt sie, „Sie ist meiner Frau nicht nahe getreten. Sie hat im Gefängnis vor allen Leuten gelogen, daß ich mit ihrem Herrn S. auf der Wiese 'umzirkeln hab.“ — Richter: Nein, das ist doch keine Ehrenbeleidigung. — Ältere: Ja, sie hat aber auch bedauert, daß mit der Herrn duftet und gähnt hat. — Richter (lächelt): Das war's ja auch beim Mahl gewesen. (Heiterkeit) — Ältere: Aber denken ihres Jana, Herr lachlicher Rat, dann hat 's noch gelogen, und der Herr hat miteinander Wurst gessen. — Richter (heiter): Das Wurstessen hat doch auch kein Verbrechen. (Sturmische Heiterkeit) — Schließlich gelang es dem Richter, einen Ausgleich herbeizuführen. Die Frauen reichten einander verbindlich die Hände, während der Richter zu der freigesprochenen Angeklagten bemerkte: „Ein andermal lassen Sie die Leute ruhig auf den Wiese läufen.“

Tatze.

Der alte Jungfrau Alois: Einmal im Leben hat man mit einem Antrag gemacht — und das war im Beichtstuhl! („Simplicissimus“)

Literarisches.

Im Moden- und Familienblatt „Mode und Haus“ findet man, was für den modernen Menschen Interesse hat, besonders was Haushaltung und Familie betrifft. Moden-Gesetzmäßiger für Erwachsene mit für Kinder, Haus-, Gesellschafts- und Freizeitkleider, für Feiertage und Handarbeiten, ferner finden wir Ratshilfe über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratshilfe, vorzügliche geistige Unterhaltung, Wituelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. Wir finden eine reich illustrierte Volksliteratur, ein farbenreicher Moden-, resp. Handarbeits-Kolorit, die Illustrirte Kinderzeit, die spannende Romanbelange, Aus heiteren Gedanken, „Humor“, „Märzillen“ (Märzillen), eine Muffteilage, einen jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen usw., außerdem liefert der Beitrag Extraalmanache nach eingeladenem Abbernahm — seine legenaren Normalalmanache — gegen Vergeltung der eigenen Schriften von 60 Pg. pro Schrift für Erwachsene, 50 Pg. für Kinder, „Mode und Haus“ kostet pro Jahresabonnement 12 Mk., „Moden- und Handarbeits-Kolorit“ 12,50 Mk. Abonnements des alten Buchhandels und Buchkantinen. Gratis-Probennummern bei ersteren und durch den Verlag Johanna Schwerin, Berlin W. 35.

andere werden sich demnächst trösten an der Wiege und singen:

Schlaß, Herzschönheiten, mein Liebling bist du,

Schließ die schwarzen Rückwägen gut!

Es ist doch wirklich häßlich eingestrichen in diesem Leben. Und es war so häßlich gewesen! — Ueber die Städte der Luft und der Freude Oldenburgs werden bald rauhe Winde ziehen. Bald werden hier nur noch Trümmer zu finden sein und das alte Bauernhaus wird das einzige Überbleibsel einiger Herrlichkeit sein und bleiben.

Der Bauernstall ist ja jetzt modern geworden. Das kann man besonders in Wilhelmshaven sehen. Dort werden vornehmlich staatlische Gebäude in altmodischen Scheunenstil gebaut. Vergleichbar hat sich da so mancher schon den Kopf darüber gemacht. Wer nur in einer modernen Kunstuhr kommt, wird immer an die herrliche, zufriedene Zeit des Mittelalters erinnert. Doch was die Hauptstädte ist: Die Ansichten der hochmobiligen Behörden ändern sich definitiv, wie das Wetter im April. Was heute gebaut wird, muß morgen wieder eingerissen werden. Wird nun ein schöner großer Bau im Jugendstil bilden soll, da doch diese Heusäße so recht an das „Rüdwärts, rüdwärts, Dom Rodrigo“ erinnern.

Ein Weiser aus dem Abylande hat mir nun das Geheimnis ins Ohr geflüstert mit der ausdrücklichen Ermächtigung, daß ich den ganzen Zimmerterrain verraten kann. Er sagte: Agrarisch ist Trampf, darum der Bauern- und Scheunenstil als neuer Kunstraum. Jeder Bauer kommt aus einem Kunstmotiv. Wer nur in einer modernen Kunstuhr zu wohnen kommt, wird immer an die herrliche, zufriedene Zeit des Mittelalters erinnert. Doch was die Hauptstädte ist: Die Ansichten der hochmobiligen Behörden ändern sich definitiv, wie das Wetter im April. Was heute gebaut wird, muß morgen wieder eingerissen werden. Wird nun ein schöner großer Bau im Jugendstil bilden soll, so würde das dumme Volk, das keine Ahnung von der schönen Baukunst hat, Zedern und Nordios schreien, wenn die Bäume bald wieder in sichtlicher Weise niedergefallen würden. Wird aber so eine neuromantische Scheune abgerissen, so kräht kein Hahn danach, und wenn der Bau noch so viel Geld gekosten hat; im Gegenteil: der Durchschnittsmenschen ist froh, wenn sie wieder weg kommt. Auch muß doch der Mittel- und Handwerkstand hochgehalten werden. So ein Bauernhof mit den hohen Tätern, in dem viel Heu und gedrohtes Stroh, sowie eine Unmenge unzähliger Altenbinden untergebracht werden können, erfordert viele Reparaturen für die Kleinmeister, sodass diese dabei auch zu ihrer Rechnung kommen.

Nun wird sich niemand mehr den Kopf über die modernen großstadtkleinen Scheunen in Wilhelmshaven den Kopf zerbrechen. Diogenes.



Sonntagsruhe in den Apotheken.

Laut Verfügung des Grossherzoglichen Ministerium in Oldenburg und der Königlichen Regierung zu Aurich ist es den hiesigen 6 Apothekern gestattet

Ihre Geschäfte an den Sonn- u. Festtagen nachmittags von 2—10 Uhr bis auf zwei abwechselnd zu schließen.

Durch Aushang in den Apotheken wird mitgeteilt, welche Apotheken jeweilig geöffnet sind.

Geschäftsstellen: Noontstr. 78 und Bismarckstr. 54.

Oldenburgische Landesbank Filiale Wilhelmshaven.

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

1. mit halbjähriger Kündigung: $\frac{1}{2}$ Prozent unter dem jeweil. Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens $2\frac{1}{2}$ Proz. u. höchstens 4 Proz. jährlich, zur Zeit also $3\frac{1}{2}$ Proz.
2. mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Prozent jährlich,
3. mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto 2 Prozent jährlich.

Geschäftsstellen: Noontstr. 78 und Bismarckstr. 54.

„Jodella“



Ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weiss und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusens Jod-Eisen-Lebertran

Der heile, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Allen anderen Lebertran-Eis-Enzian-Konkurrenz-Präparaten an Goldmack, Goldminnicht, Wirsingseit und Güte vorzuziehen. Unübertrafen in seinen Erfolgen bei Drüsen, Strofeln, engl. Krankheit, Hantenschlag, Sicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkrankungen. Husten, Stichhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blähungschenenden Kindern. Zur Stärkung nach überhandnenden Krankheiten, Influenza, Fieber, Rüderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Hauss- und Begegnungsmittel. Mit energisch blutstillend, fästeinerneuernd, appetithemmend, blutreinigend. Gibt die Körperfkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend, Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: MK. 2.30 und 4.60. Kleiner Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen. Da Nachahmungen, laufe man von jetzt ab nur noch unter den Namen „Jodella“, welcher sich von außen auf jedem Rechten denkt. Dampfniederlage in Wilhelmshaven: Carl Süddörs Raths-Apotheke, in Bant: Neuerende Apotheke, wie in den Apotheken Neustadtshöfen, Fledderwurden.

Eine Wurmkur

mit meiner Wurmchokolade „Curbitin“ verschwebe niemand, wenn auch nur verschwiegen zur eigenen Verhüllung, das einzige existierende, absolut unechtliche Mittel, da es nur aus Altbiskuit und Cacaoasse besteht.

Es ist gleichzeitig das einzige angenehme und von Kindern bevorzugte genommene, dabei vielseitig bewährte, nahezu unschädliche und billigte Mittel, besonders Bandwurmt. Einfache Kur 1.20 Mk. Strenge Kur 2.40 Mk.

Rur für Kinder 1.20 Mk. Stets zu haben bei

Baumüller, Peterstraße 4.

Anzeiger für Delmenhorst.

Neue Familien-Krankenkasse.

Sonntag den 24. September 1905:

Großer Ball

verbunden mit Blumenverlosung
in Menkens Hotel zu Delmenhorst.

Karten im Vorverkauf: Herrenkarte 50 Pf., Damekarte 20 Pf.
Karten sind zu haben bei den Vorstandsmitgliedern sowie bei den Herren Bezirksvorstehern.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Delmenhorst.

Abschieds-Ball

— der Militäryslüchtigen —

am Sonntag den 24. September im Lokale „Oldenburger Hof“ (Inhaber: G. Babel). — Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr. Herrenkarte Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf., Damen-Karte Vorverkauf 10 Pf., an der Kasse 20 Pf.
Hierzu lädt freundlich ein Das Komitee.



Meiste Grand-Gries
Raffereyza, mit der Raffermühle,
in $\frac{1}{2}$ Pfund Kartons zu 20 Pf.
ist überall käuflich.

Eine kleine Beigabe genügt!

Zur Hansa-Quelle

Inhaber: G. Vehrke
Bremen-Neustadt, Grünennstrasse 61,
Schenkwirtschaft und Billard
hält sich bestens empfohlen.

Zum Grafen Anton Günther

Delmenhorst
Gute Grüne u. Anton Günther-Str.

Wirtschaft u. Bierhalle

Billard. — Wilhelm Langmann.

Oldenburger Hof

• Bremen •
Neustadt-Bahnhof 19.

Meine Schenkwirtschaft

— mit Billard —
halte ich bestens empfohlen.

D. Behrmann.

Fritz Peitzmeier

Delmenhorst, Lange Straße

Führergeschäft

bringt seine Geipanne bei Leichten-
touren, Hochzeiten, Vergnügungs-
fahrten u. in empfehlende Erinnerung.

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.

Restaurant und Bierhalle

Billard

vorzügl. Kegelbahnen

hält sich bestens empfohlen.

ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Pilsener
Biere aus der Bremer Brauerei am
Döhl, empfehl in Maßchen und Ge-
binden bei promptester Lieferung

D. Wickers, Bierverlag,

Delmenhorst, Kramerstr.

W. Kreienbrodt

Delmenhorst, Oldenb. Str.

Restaurant & Bierhalle

Billard

vorzügl. Kegelbahn

hält sich bestens empfohlen.

Staniol u. altes Zinn

kauft fortwährend

Paul Hug & Co.

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag den 24. Septbr.

„Zur Arche“

Jeden Sonntag

Grosser Ball

Eintritt frei. Sonnenabonnement 75 Pf.

G. Heiken.

Colosseum.

Grosse Tanzmusik.

Carl Höppner.

Schützenhof.

Grosse Tanzmusik.

Wiederholt Blas- u. Streichmuz.

Hierzu lädt freundlich ein

C. Hahn.

Etablissement Friedrichshof.

Grosser Ball,

sowie der neue Cinematograph

mit seinen Attraktionen 1. Ranges

H. Willmann.

Sedaner Hof.

Grosse Tanzmusik

K. Mammen.

Tonhallen

Wilhelmsh., Ostfriesenstrasse.

Großer Ball.

Louis Elend.

„Auer“ Kopperhörn.

Familien-Kränzchen.

Nur für Zivil.

Th. Garliche.

Glystium.

Grosse Tanzmusik

im neu renovierten Saale.

J. Folkers.

Kaffeehaus Lüsenburg.

Feinstes Vergnügungslot. a. Plage.

Jeden Sonntag:

Großes Familien-

Tanzkränzchen.

** Anfang 4 Uhr. **

Im 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Fasch.-Polonaise.

Th. Fried.

Unter Garantie

für guten Gong werden Uhren

gut und billig

repariert bei vor-

herig. Preisangabe-

von

Christian Grön

Neue Wilh. Str. 10.

Preisermäßigung.

große Coke pro 1 Hektol. 0.80 Mt.

1 Jtr. 0.90

Zuhelohn pro Hektol. 0.10

Zeitlohn pro 1 Hektol. 0.10

Verwaltung der Gaswerke

Wilhelmshaven-Bant.



Abteilung für Beleuchtung

Bestes Fabrikat.

Gute Brenner.



Massen-Auswahl.

Hängelampen für 1.18, 2.95
3.45, 3.95 Mk.
Hängelampen m. Majolika-
körper 5.45, 6.85 b. 26.00.

Stehlampen, komplett, I.35 Mk., mit
buntm Schirm I.90, 2.45, 2.95.
Stehlampen mit Majolikakörper, ff.,
3.45, 4.95 bis 12.00 Mk.

Küchenlampen 28, 48, 62,
75, 95, 128, 195 Pf.

Sturmlaternen Stück 97,
128, 195 Pf.

Lampenkuppel Stück 18, 38,
48 Pf.
Lampenkuppel für Hänge-
lampen 58, 78, 95 Pf.
Lampenzylinder 3 Stück
10 Pf.
Lampentulpen 35, 48, 65 Pf.
Lampenschirme 8, 15 und
35 Pf.
Lampenkuppel, bunt, in jeder
Preislage.



Kronleuchter, 6- u. 12armig
13.50, 18.65, 22.00, 28.00
bis 38.00 Mk.

Ampeln 1.75, 1.95, 2.45, 3.65
bis 9.50 Mk.

Flurlampen (Armlampen) mit buntem
Schirm, Stück 58 Pf.

Nachtlampen Stück 28, 38,
50, 125, 135 Pf.

Säulenlampen u. Schirme
in jeder Preislage.



Zuvorkommende
• • • Bedienung.



Gasstrümpfe, beste Leucht-
kraft, Dutzend 2.80 Mk.
Stück 25 Pf.
Gaszyylinder Dutzend 95 Pf.
Stück 10 Pf.
Gaslochzyylinder, Fabrik. Jena
Dutz. 2.90, Stück 26 Pf.
Eisenstifte für Strümpfe, 4
Stück 5 Pf.
Gasschirme Stück 45 Pf.
Gasbrenner 50 Pf.

Gebr. Fränkel - Marktstrasse 30

Größtes Spezial-Geschäft für Haus- u. Küchen-Einrichtungen. Spezialität: Komplette Küchenaussteuer.

Theater in Bant, Friedrichshof.

Direktion: Otto Wills.

Ehes Gastspiel des Wilhelmshavener Stadttheaters.

Montag den 25. September 1905:

— Mit vollständig neuen Kostümen! —

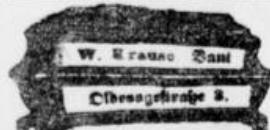
Die bezähmte Widerspenstige.

Bühnspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf:	Am der Abenddalle:
1. Sperrly	1.00 Mk. 1. Sperrly
2. Sperrly	0.75 Mk. 2. Sperrly
Voriere	0.60 Mk. Voriere
Galerie	0.40 Mk. Galerie

Der Vorverkauf findet bei Herrn Wilmann (Friedrichshof) statt.
Dutzendbillets haben für Bant und Wilhelmshaven Gültigkeit.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.



Plakate liefert Paul Hug & Co.

Sadewassers Tivoli.

Gente sowie jeden Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

im neu erbauten und modern eingerichteten Saale.

• • • Anfang 4 Uhr. • • •

Um zahlreichen Besuch bitten freundlichst

H. Sadewasser.

Sonntag den 1. Oktober, abends 8 Uhr

in der Burg Hohenzollern:

Wohltätigkeits-Vorstellung

für das St. Willehad-Hospital
und arme Kranke —————

wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Besonders günstiges Angebot in

Möbeln.

Zweckmäßige Wohnungs-Einrichtung
zu 676.— Mark.

Sälen.

1 Salonschrank, ed. Ruhbaum	75.—
1 Salongarnitur, Tisch o. Blüsch	175.—
1 Salontisch, Ruhbaum	21.—
4 Salontische	29.—
1 Trumeau, gefüllt, 2.75 m h. 39.—	

Wohnzimmer.

1 Flusseckstuhl	24.—
1 Sofa mit Tischen	55.—
4 Stühle mit Nohrlenhne	24.—
1 Spiegelschrank mit Spiegel (gefüllt Glas)	46.—

Schlafzimmer.

2 Matratzenbetten m. Matratz.	80.—
1 Waldfisch, marmoriert	19.—
1 Kleiderschrank	42.—
2 Stühle	6.—

Küche.

1 Küchen-Schrank	30.—
1 Tisch	8.50
1 Stuhl	2.50

Summe Mk. 676.00

Große Auswahl von Möbeln
zu 200, 300, 400, 500 b. 3000 Mk.
Stets am Lager u. sofort lieferbar.
Gegen Barzahlung verkaufe zu
konkurrenzlos billigen Preisen.

Otto Borchert

Möbel- u. Dekorationsgeschäft
Oppermannsplatz, Egl. Gießstr. 31.

